

Ausgabe 7  
Dezember 2019

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

## ACHT ZIELE FÜR EINE BESSERE WELT

UNSERE AGENDA  
FÜR NACHHALTIGE  
ENTWICKLUNG

### TITANDIOXID

EU-Kommission  
setzt Einstufung  
durch

### KONJUNKTUR

Farben und Lacke  
in schwierigem  
Umfeld

### WECHSEL

Martin Kanert  
rückt an die Spitze  
des VdL





**NACHHALTIGKEIT**  
17 ZIELE FÜR MENSCH, UMWELT  
UND UNTERNEHMEN

4



**WIRTSCHAFTSZAHLEN**  
FARBEN UND LACKE IN  
SCHWIERIGEM UMFELD

8

**DER FALL TITANDIOXID**  
EINSTUFUNG DURCHGEDRÜCKT

10



**GIFTINFORMATIONSZENTREN**  
RECHTSUNSICHERHEIT ÜBER WOCHEN

12

**INTERVIEW MIT DR. MARTIN ENGELMANN**  
DIE FARBENINDUSTRIE SOLL BENCHMARK SEIN

14

**PERSONALIE**  
MARTIN KANERT NEUER HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

16

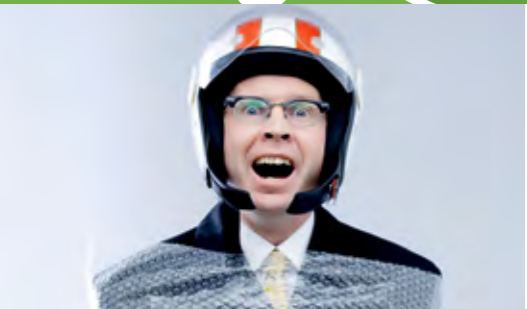


DRUCKFARBEN

17

**NEUES GÜTESIEGEL**  
EIN GRÜNES KLEEBLATT FÜR  
FARBEN, LACKE UND PUTZE

18



**SERIE: RISIKOWAHRNEHMUNG (III)**  
DER WORST-WORST-CASE

20

**FARBE BEKENNEN: WOLFGANG GROSSE ENTRUP**  
VORANGEHEN: DEN WANDEL DER  
BRANCHE AKTIV GESTALTEN

22



**MARKIERUNGSFARBEN**  
WICHTIGE FUNKTIONEN IM ALLTAG

24

**VERANSTALTUNG**  
FILETS UND ÜBERBLICK AUF DER  
TECHNISCHEN TAGUNG

28



**WEIHNACHTEN**  
GLÄNZENDE LACKE FÜR STRAHLENDE  
WEIHNACHTSENGEL

30

FARBE REGIONAL

33

NEUE PUBLIKATIONEN

34

## EDITORIAL

# LICHTER UND IRRLICHTERN



*Liebe Leserinnen und Leser,*

für die Farbenbranche ist das Jahresende doch immer ein besonders Fest: Bunter und glänzender geht nicht! Jetzt wird verpackt, gelackt, gestrichen, geschenkt und gegläntzt. Lichter und leuchtende Farben sollen die Düsternis verdrängen, und sie zeigen dabei oft die schöne, kreative Seite und eine Vielzahl attraktiver Produkte unserer Branche. Ganz im Sinne unserer großen Aktion #LebeFarbe, mit der wir nur positives Feedback und im ersten Monat bereits 500.000 digitale Kontakte hatten. Aber: Zwischen all den Plätzchen, Geschenkpapieren, Weihnachtsbäumen und Glühweintassen lohnt sich auch der Blick zurück auf die vergangenen Monate, und die hatten selten Geschenke im Gabensack:

Das Thema Titandioxid irrlichtet seit Jahren durch Europa, und am Ende sind trotz allen Bemühens viele Hoffnungen verglüht. Eine politisch motivierte EU-Kommission hat in Brüssel die Einstufung gegen alle Widerstände und Zweifel durchgedrückt. Welche Auswirkungen dies nun voraussichtlich hat, und warum der gemeinsame Widerstand trotzdem wichtig war, lesen Sie auf Seite 10. Das nächste Skandalthema reizt auf Seite 12 zum nächsten Glühwein: Denn was bei Titandioxid blitzschnell umgesetzt wurde, dauerte bei den Giftinformationszentren Wochen: Von wegen vereinfachtes Verfahren – die EU versäumt die Jahresfrist, und nun müssen die Farbenhersteller das Risiko der EU-verschuldeten Rechtsunsicherheit wochenlang tragen.

Und auch bei der Konjunktur gibt es mit der Rute: Auf Seite 8 stehen fast ausschließlich Rote Zahlen, über alle

Sektoren hinweg. Auch ein Blick über Silvester hinaus zeigt wenig Hoffnung, die Rahmendaten sind zu schlecht. Doch es gibt auch Gaben, denn ab Seite 4 liegen viele kleine, bunte Pakete unterm Baum: Mit den Social Development Goals (SDG) will die UN Nachhaltigkeitsziele in den Bereichen Soziales, Umwelt und Wirtschaft weltweit verankern. Und wenn 2019 etwas gezeigt hat, dann dass Nachhaltigkeit auch bei den Kunden Extrapunkte bringt. Wir haben daher die wichtigsten Themen der Branche identifiziert und zeigen Möglichkeiten, wie man sie optisch und funktionell in die Unternehmenskommunikation einbaut.

Das Thema Nachhaltigkeit betont auch der neue VCI-Geschäftsführer Wolfgang Grosse Entrup. In unserer Rubrik „Farbe bekennen“ fordert er auf Seite 22 ein Umdenken der Chemieindustrie und das aktive Gestalten des gesellschaftlichen Wandels.

Keinen Wandel, aber einen bedeutenden Wechsel hatten wir schließlich an der Spitze des VdL: Martin Kanert steht seit 1. Dezember als Hauptgeschäftsführer an der Spitze des Verbands (Seite 16). Er folgt auf Martin Engelmann, den es in die Kunststoffverpackungsindustrie gezogen hat, seinen Rückblick auf die vergangenen vier Jahre finden Sie auf Seite 14. Das alles zeigt: Nichts ist so beständig wie der Wandel. Da soll wenigstens unsere

Weihnachtsreportage ein wenig Halt geben und zeigen, wie man mit Tradition, besonderem Glanz und Lack auch in unserer modernen Welt noch bestehen kann.

Auf unserem Wunschzettel für 2020 stehen positivere Nachrichten. Wirtschaftlich ein wenig mehr Licht, bunte Ideen und Innovationen, eine Regierung, die Unternehmen fördert und eine EU, die Regeln maßvoll aufstellt und umsetzt.

Vor allem wünschen wir aber Ihnen und Ihren Familien eine friedliche Weihnachtszeit, einen guten Start und ein erfolgreiches Neues Jahr.

Ihr

*Alexander Schuster*



# 17 ZIELE FÜR MENSCH, UMWELT UND UNTERNEHMEN

ZIELE FÜR  
NACHHALTIGE  
ENTWICKLUNG



Besseres Klima, Kampf dem Hunger, für eine bessere Bildung: Bis 2030 sollen die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen weltweit umgesetzt werden. Doch die Agenda ist recht sperrig: 17 Ziele und 169 Unterziele sind nicht einfach zu vermitteln.

Schon der Name klingt umständlich: SDG steht für Sustainable Development Goals – nachhaltige Entwicklungsziele, das klingt nicht besonders eingängig.

Immerhin sind die Logos für die Kampagne bunt und griffig: Ein Rad mit farbenfrohen Speichen und bunte Quadrate mit eingängigen Symbolen für die einzelnen Ziele. Mehr und mehr dieser Symbole tauchen im öffentlichen Raum auf, stehen auf Bannern und Fahnen. Zuletzt segelte Greta Thunberg unter dem bunten Speichenrad nach New York, und bei den „Fridays For Future“-Demos werden die Ziele skandiert. Schon dies zeigt, wie das Thema Nachhaltigkeit immer stärker an Fahrt gewinnt und sich auch die Unternehmen der Farbenbranche mit der UN-Agenda und den SDG intensiver auseinandersetzen müssen.

## SOZIALES, UMWELT UND WIRTSCHAFT

Der Begriff Nachhaltigkeit steht inzwischen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und Organisationen. Die Vereinten Nationen haben in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie die Agenda 2030 beschlossen. Das Kernstück dieses Programms bilden 17 Entwicklungsziele (SDG) mit 169 konkreten Vorgaben, welche auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – abzielen.

Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt – Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten. In Deutschland werden die SDG in der von der Bundesregierung inzwischen umfassend überarbeiteten Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt. Das Thema Nachhaltigkeit ist damit in der öffentlichen und politischen Diskussion angekommen, und es werden zunehmend auch konkrete Anforderungen an die Unternehmen gestellt.

## FARBENBRANCHE UND DIE SDG

Nachhaltigkeit wird auch für die Farbenbranche immer wichtiger: Schon seit den Achtziger Jahren setzt sich die chemische Industrie für Nachhaltigkeit ein und hat die weltweit einzigartige Initiative „Responsible Care“ gegründet. Die Initiative steht für die ständige Verbesserung von Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Sicherheit in den Unternehmen.

Mitte der Neunziger Jahre hat dann die deutsche Lack- und Druckfarbenbranche mit den Leitlinien „Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit“ ebenfalls ein klares Zeichen zum verantwortlichen Handeln in allen Fragen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes und zur gesellschaftlichen Verantwortung gesetzt. Die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen der Branche umfassen die gesamte Wertschöpfungskette über Rohstoffauswahl, Produktion, Anwendung und Nutzung bis hin zu Entsorgung und Recycling. Schließlich unterstützt der VdL die nachhaltige Entwicklung der Branche mit seiner Verbandsstrategie „Vision 2025“.

Die globalen Herausforderungen sind in dieser Zeit immer größer geworden: Die in den SDG formulierten Zielvorgaben zu deren Lösung richten sich nunmehr in erster Linie an die Staaten der Weltgemeinschaft. Aber auch von Branchen und Wirtschaftsunternehmen wird erwartet, dass sie einen aktiven Beitrag leisten. Für die chemische Industrie wurde sogar ein expliziter Auftrag formuliert: die Freisetzung von Chemikalien in Luft, Wasser und Boden zu verringern und nachteilige Auswirkungen von Chemikalien auf die Gesundheit zu minimieren (konkrete Unterziele 3.9, 6.3 und 12.4).



# NACHHALTIGKEIT

## BEITRÄGE DER LACK- UND DRUCKFARBENINDUSTRIE

Schon heute leisten die Unternehmen der deutschen Lack- und Druckfarbenbranche wichtige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung: über ihre Produkte, die nachhaltige Gestaltung ihrer Produktionsprozesse, über Sozialpartnerschaft im Betrieb, Kooperationen und gesellschaftliches Engagement. Solche Beiträge werden aber häufig nicht ausreichend erkannt oder gar öffentlich kommuniziert. Der VdL hat daher eine gezielte Kommunikation zum gesellschaftlichen Beitrag der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie aufgebaut und zeigt künftig die vielfältigen Beiträge auf.

Bis dahin war es ein Stück: Sämtliche Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette von Farben, Lacken und Druckfarben hat die Geschäftsstelle in einem ersten Schritt zusammengetragen und den 17 Zielen zugeordnet. Die relevanten Themen wurden in den Gremien eingehend diskutiert und priorisiert. Den Blick von außen auf die Branche unternahm

die Frankfurter Agentur „response“, ein Beratungsunternehmen für Nachhaltigkeit. In Interviews mit Fachleuten analysierte „response“ die Branche weiter im Detail mit dem Ziel, die wesentlichen SDG-Beiträge zu identifizieren und die acht bedeutendsten SDG für unsere Branche herauszuarbeiten. Diese fokussieren sich auf Beiträge zum gesellschaftlichen Handeln der gesamten Branche und zum nachhaltigen Produktnutzen.

Zur öffentlichen Kommunikation der SDG-Beiträge wurde ein Informationsbereich auf unserer Webseite aufgebaut. Dort erhält man einen Überblick über die acht wesentlichen SDG mit Bezug zu den relevanten Themen unserer Industrie. In einzelnen Artikeln werden aktuelle Beispiele aus der Branche erläutert. Weitere Angebote wie Downloads von Grafiken, Informations- und Kommunikationsmaterialien für unsere Mitgliedsunternehmen werden folgen.

## NACHHALTIGE BRANCHENZIELE MIT MEHRWERT

Neben der Kommunikation zum gesellschaftlichen Beitrag und nachhaltigen Nutzen der Produkte sollen sich die Ziele der gesamten Lack- und Druckfarbenindustrie künftig stärker an den globalen Nachhaltigkeitszielen ausrichten. Im Zentrum der bisherigen Anstrengungen stand die Verbesserung des Arbeitsschutzes und der Anlagensicherheit, die Minimierung des Einsatzes von gesundheitsgefährdenden Rohstoffen, die Offenlegung des Einsatzes von neuen Nanomaterialien und die Erhöhung der Transparenz der gesamten Lack- und Druckfarbenbranche.

Die neuen „VdL-Branchenziele“ sollen wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien der SDG gleichermaßen erfassen. Zudem sollen diese mit quantifizierbaren Kennzahlen verknüpft werden, um die nachhaltige Entwicklung der Branche messbar zu machen. Diese Branchendaten werden zum Beispiel von Ermittlung der Arbeitsunfälle über die Freisetzung von flüch-

tigen organischen Verbindungen bis hin zu Energie- und Wasserverbrauch reichen. Ein Vergleich mit den ermittelten Branchenstandards soll künftig zur Identifizierung von weiteren Verbesserungspotentialen der einzelnen Unternehmen beitragen.

Bleibt die praktische Anwendung: Die Unternehmen sind aufgefordert, die Relevanz der SDG für sich selbst zu bestimmen.

- **Identifizieren Sie die Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit auf relevante Nachhaltigkeitsthemen der Wertschöpfungskette.**
- **Wo haben Sie Handlungsbedarf bzw. Potentiale?**
- **Mit welchen konkreten Maßnahmen kann Ihr Unternehmen einen positiven SDG-Beitrag erreichen?**
- **Und: Kommunizieren Sie Ihre Fortschritte zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele.**

## IM FOLGENDEN ZEIGEN WIR EXEMPLARISCH, WAS UNSERE BRANCHE ZUR ERREICHUNG DER ACHT WESENTLICHEN SDGS BEITRAGEN KANN:

Die farbigen Logos der Sustainable Development Goals werden verstärkt in unseren Broschüren und digitalen Angeboten erscheinen und auch unsere Kommunikation zu Nachhaltigkeit bestimmen.

Eine Zusammenstellung wichtiger Beiträge der Lack- und Druckfarbenbranche finden Sie auch auf unserer neuen SDG-Webseite unter <https://www.wirsindfarbe.de/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung>



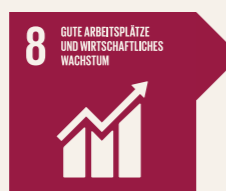
**Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern** durch Maßnahmen zur Steigerung von Arbeitssicherheit und betriebliches Gesundheitsmanagement.



**Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern** durch Ausbildung von jungen Menschen und Qualifizierung von Mitarbeiter/innen\* an den Standorten.



**Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten** durch verantwortlichen Umgang mit Wasser in der Farben-, Lack- und Druckfarbenproduktion.



**Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern** durch die Achtung von Arbeitsstandards und Menschenrechten entlang der Lieferkette.



**Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen** mit nachhaltigen Farben und Lacken für eine belastbare und langlebige Infrastruktur wie Gebäude, Brücken und Anlagen.



**Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen** durch Integration von Nachhaltigkeit in innovative Prozesse für eine energie- und ressourceneffiziente Produktion von Lacken, Farben und Druckfarben.



**Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen** durch Produkte, die Energieverbrauch und Emissionen in der Nutzungsphase verringern.



**Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen** durch Engagement in globalen Netzwerken, um Standards für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

## CHEMIE<sup>3</sup>

Der Chemie<sup>3</sup>-Nachhaltigkeits-Check unterstützt praxisnah bei der Erfassung der relevanten Nachhaltigkeitsthemen und der Verknüpfung mit den SDG. Weitere Informationen unter: [www.chemiehoch3.de/home/chemie3-aktivitaeten/chemie3-nachhaltigkeits-check.html](http://www.chemiehoch3.de/home/chemie3-aktivitaeten/chemie3-nachhaltigkeits-check.html)



# FARBEN UND LACKE IN SCHWIERIGEM UMFELD

Weiter schwache Entwicklung der Konjunktur – gewisse Stabilisierung im dritten Quartal

Der Markt für Farben und Lacke bleibt weiterhin schwierig. Auch die neuesten Konjunkturzahlen zeigen im dritten Quartal keine Aussicht auf Besserung. Schuld ist die gesamtwirtschaftliche Lage.

So ist das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im dritten Quartal um lediglich 0,1 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen. Damit ist die Wirtschaft knapp einer technischen Rezession entkommen. Impulse kamen nach wie vor von privaten und öffentlichen Konsumausgaben. Gestiegen sind zuletzt auch die Exporte, die Importe lagen in etwa auf Vorquartalsniveau. Ungeachtet eines gesunkenen Auslastungsgrades sind die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten weiter relativ gut ausgelastet.

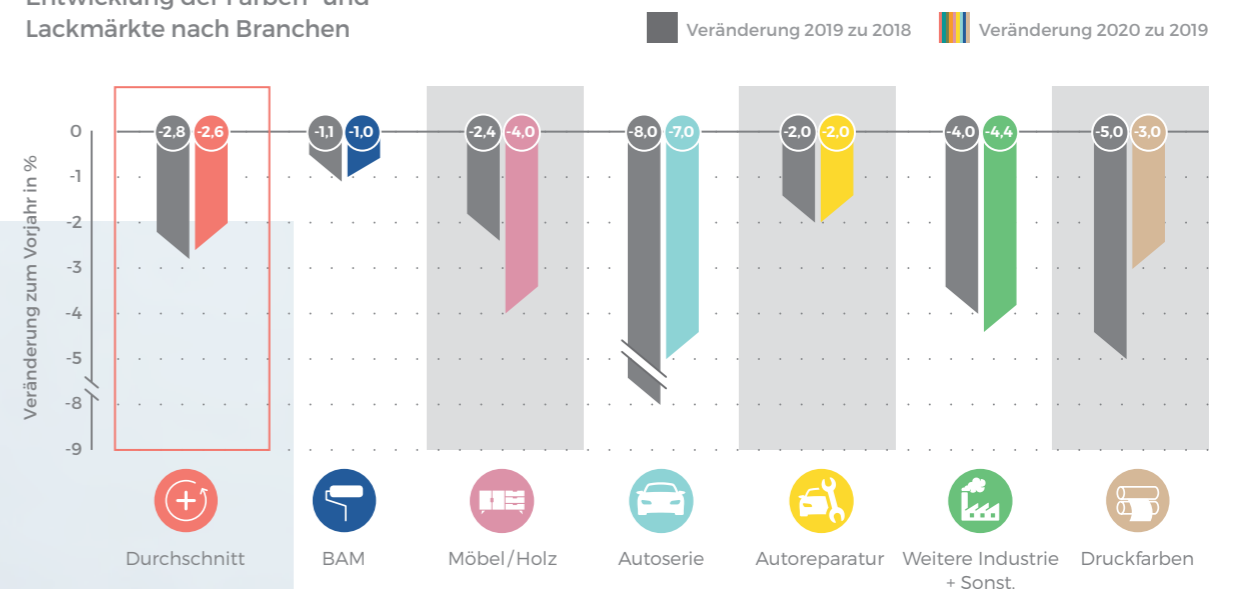
Die wirtschaftliche Lage wird sich in der nächsten Zeit wohl nicht nachhaltig bessern. Die wichtigsten Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes wie die Pkw-Produktion, der Maschinenbau, die Elektroindustrie sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen werden auch im kommenden Jahr deutliche Rückgänge von -4 bis -8 Prozent verzeichnen. So ist auch zu erwarten, dass das Bruttoinlandsprodukt 2020 nur um höchstens 1 Prozent wachsen wird und das auch nur weil es im Vergleich zu 2019 eine höhere Zahl an Arbeitstagen gibt.

Seit 2018 beobachten wir bei der Produktion von Lacken und Farben ein negatives Wachstum. So betragen die Rückgänge in den einzelnen Quartalen zwischen minus 0,6 und minus 4,5 Prozent. 2019 wird die Herstellung unserer Produkte nach unserer Einschätzung in etwa 2,4 Prozent niedriger liegen als im Vorjahr.

Entwicklung der Farben- und Lackproduktion 2018-2019 (Mengen) im Vergleich zum Vorjahresquartal



Entwicklung der Farben- und Lackmärkte nach Branchen



Die Erwartungen für 2020 sind sehr verhalten, da sich in wichtigen Abnehmerbereichen der industriellen Sektoren die Lage zunächst noch nicht verbessern wird. So wird mit einem ähnlichen Rückgang des Marktes von 2,6 Prozent wie 2019 gerechnet.

### Bautenfarben

Der Markt für Bautenfarben entwickelte sich immer noch besser als der Gesamtmarkt – er liegt nur leicht im Minus, 2019 und 2020 werden nach unserer Einschätzung rund 1 Prozent weniger Produkte nachgefragt werden. Der DIY-Markt, der in den vergangenen Jahren mit deutlichen Rückgängen zu kämpfen hatte, erweist sich als einigermaßen stabil. Im Profi-Bereich kam es hingegen zu leichten Rückgängen vor allem bei den Fassadenfarben, aber auch bei den Lacken und Lasuren. Die Innenwand-Dispersionsfarben, Spachtel und Putze liefen demgegenüber deutlich besser.

### Holzmarktsektor

Im Holzmarktsektor war der Markt stark beeinflusst von der negativen Konjunktur in der Möbelindustrie. Nur die Küchen- und Büromöbelhersteller konnten ihre Umsätze leicht steigern. Insofern ist für 2019 von einem Minus von 2,4 Prozent auszugehen, das sich 2020 noch etwas verstärken wird.

### Autoserienlacke

Die Nachfrage nach Autoserienlacken leidet immer noch unter der sehr schwachen Konjunkturlage in wichtigen Exportländern. Die Ausfuhren von Fahrzeugen schrumpften im Jahr 2019 zuletzt um mehr als 10 Prozent, bedeutende Märkte wie z.B. China beeinflussten das Ergebnis ganz erheblich. Für 2020 ist zunächst noch keine Besserung zu erwarten. So wird der Markt für Autoserienlacke nochmals um 7 Prozent zurückgehen.

### Autoreparaturlacke

Der Markt für Autoreparaturlacke ist 2019 mengenmäßig um rund 2 Prozent geschrumpft. Neben der nachlassenden Tendenz Unfallschäden reparieren zu lassen, macht sich auch die schwächere Nachfrage bei Nutzfahrzeugen, Karossen und Bussen bemerkbar. Immerhin rund ein Drittel der Autoreparaturlacke gehen in diesen Sektor.

### Industrie

In der allgemeinen Industrie ist neben der Herstellung von Metallerzeugnissen vor allem der Maschinenbau stark eingebrochen. Es ist zu erwarten, dass die Schwäche auch im kommenden Jahr noch anhalten wird.

### Druckfarben

Die Marktlage bei den Druckfarben hat sich im Jahresverlauf weiter verschlechtert, vor allem in dem Bereich der Publikationen. Auch im Jahr 2020 wird der Rückgang der Nachfrage nach Druckfarben insgesamt rund 3 Prozent betragen.

Inwieweit sich 2020 die Marktlage unserer Industrie im Laufe der zweiten Jahreshälfte wieder bessern wird, hängt natürlich auch sehr stark vom weltpolitischen Umfeld ab, insbesondere ist eine liberale Handelspolitik wichtig für unsere stark exportorientierte Industrie.



### Christoph Maier

ist Abteilungsleiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. [maier@vci.de](mailto:maier@vci.de)

## DER FALL TITANDIOXID

# EINSTUFUNG DURCHGEDRÜCKT

Die umstrittene Entscheidung der Europäischen Kommission, Titandioxid in Pulverform als Krebsverdachtsstoff einzustufen, hat die letzten Hürden genommen: Der Widerstand von Mitgliedsstaaten und Parlamentariern reichte nicht, um den Prozess zu stoppen. Allerdings weist ein neues Gutachten auf erhebliche Rechtsverstöße bei der Entscheidung hin. Eine gerichtliche Auseinandersetzung wird daher immer wahrscheinlicher.

### WARN-HINWEISE FÜR PULVER

Die Kommission hat trotz des Widerstands einer Vielzahl von Mitgliedstaaten am 4. Oktober 2019 beschlossen, Titandioxid in Pulverform als „vermutlich krebserzeugend“ einzustufen. Diese Einstufung gilt auch für Titandioxid als Bestandteil von pulverförmigen Gemischen.

### WARN-HINWEISE FÜR FLÜSSIGKEITEN

Außerdem hat die Kommission verpflichtende Warnhinweise für flüssige und feste Gemische mit Titandioxid-Anteil beschlossen. Dieser Warnhinweis gilt für fast alle flüssigen Lacke, Farben und Druckfarben – unabhängig, ob sie überhaupt für Sprühanwendungen geeignet sind.



Achtung: Kann vermutlich Krebs durch Einatmen erzeugen.

#### Einstufung in Anhang VI der CLP-Verordnung

1. **Titandioxid in Pulverform** mit mindestens 1% Partikeln mit einem aerodynamischen Durchmesser  $\leq 10$  Mikrometer
2. **Gemische in Form von Puder** („in powder form“), die mindestens 1% **Titandioxid in Partikelform** mit einem aerodynamischen Durchmesser  $\leq 10$  Mikrometer enthalten
3. **Gemische in Form von Puder** („in powder form“), die mindestens 1% Titandioxid enthalten, das **in Partikeln** mit einem aerodynamischen Durchmesser  $\leq 10$  Mikrometer **eingebunden** ist

Achtung! Beim Sprühen können gefährliche lungengängige Tröpfchen entstehen. Aerosol oder Nebel nicht einatmen.

**Warnhinweise nach Anhang II CLP-Verordnung auf Verpackungen für flüssige Gemische**, die mindestens 1% Titandioxid mit einem aerodynamischen Durchmesser von höchstens 10 Mikrometer enthalten: EUH211

### DIE EINSTUFUNG DES WEISS-PIGMENTS IST VON DER EU-KOMMISSION GEGEN ERHEBLICHE WIDERSTÄNDE DURCHGESETZT WORDEN. ZEIT SICH ZU ORIENTIEREN.

In dem neuen Verfahren der „delegierten Rechtsakte“ ist eine Zustimmung von Mitgliedstaaten und Parlament zu der Kommissionsentscheidung nicht mehr nötig. Vielmehr können diese der Entscheidung nur noch mit Mehrheit widersprechen. Für die Mitgliedstaaten gilt sogar eine „qualifizierte Mehrheit“, d.h. mindestens 16 Mitgliedstaaten, die 65 Prozent oder mehr der EU-Bevölkerung vertreten. Bei einem Treffen der Mitgliedstaaten auf Arbeitsebene am 8. November gelang es der Kommission während einer dreistündigen Diskussion, den Eindruck zu vermitteln, ihr Vorschlag sei ausgewogen und notwendig.

Ausdrücklich stellte sich die Kommission auf den Standpunkt, eine Folgenabschätzung für Einstufungsentscheidungen im Rahmen der CLP-Verordnung sei generell nicht erforderlich, weil sich die Entscheidung unmittelbar nur auf die Kennzeichnung von Verpackungen auswirke. Die mittelbaren Folgen für die Behandlung von Abfällen, Lebensmittelkontaktmaterialien, Spielzeug, Kosmetik oder das EU-Ecolabel könne man durch Zulassungen, Ausnahmeregelungen und neue Leitlinien in den Griff bekommen, so die Kommission.



Am Ende stimmten 8 Mitgliedstaaten gegen die Einstufung – zu wenig für eine qualifizierte Mehrheit.

Auch im Europäischen Parlament gab es keine Mehrheit gegen die Einstufung. Obwohl zunächst beschlossen wurde, die Einspruchsfrist für das Parlament bis zum 4. Februar 2020 zu verlängern, zeigte sich in der Sitzung des Umweltausschusses am

2./3. Dezember 2019, dass es keine Mehrheit für einen Einspruch gibt. Es ist daher damit zu rechnen, dass die Entscheidung zeitnah im Amtsblatt der EU veröffentlicht wird. Nach Ablauf der Übergangszeit von 18 Monaten, also vermutlich im Sommer 2021, wird die Einstufung damit verbindlich. Unterdessen hat ein Gutachten des Bonner Universitätsprofessors Christian König

die Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Kommissionsentscheidung bestätigt: Auf 43 Seiten weist der bekannte Experte für EU-Verwaltungsrecht eine Vielzahl von Verstößen gegen geltendes EU-Recht nach. Das Gutachten kann über die VdL-Geschäftsstelle bezogen werden.

Angesichts der großen Bedeutung des Falles für die künftige EU-Chemikalienpolitik und der aufgezeigten Rechtsverstöße wird es immer wahrscheinlicher, dass die Auseinandersetzung um die Einstufung von Titandioxid vor dem Europäischen Gericht in Luxemburg fortgesetzt wird.



### Dr. Martin Engelmann

jetzt Hauptgeschäftsführer IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.  
m.engelmann@kunststoffverpackungen.de

## KOMMENTAR

### WAS BLEIBT?

Nach dreieinhalb Jahren kommt ein Verfahren zu seinem Ende, das ein Schlaglicht auf einen ansonsten von der Öffentlichkeit kaum beachteten Bereich der EU-Regulierung geworfen hat: die harmonisierte Einstufung von Stoffen im Rahmen der CLP-Verordnung.

Was technisch klingt und normalerweise außerhalb der betroffenen Branchen kaum Aufregung auslöst, schaffte es diesmal auf die Titelseiten der Zeitungen. Aus gutem Grund: Die von der Europäischen Kommission mit massivem Druck durchgesetzte Einstufung von Titandioxid führt dazu, dass in Zukunft viele Verbraucherprodukte einen als „vermutlich krebserzeugend“ eingestuften Stoff enthalten werden, da es für Titandioxid keine gleichwertigen Alternativen gibt. Damit wird ein Tabu gebrochen, dass in Verbraucherprodukten keine Krebsverdachtsstoffe verwendet werden. Die von zahlreichen Unternehmen, Verbänden und Institutionen getragenen Proteste beruhen auf der Tatsache, dass es nach Aussagen anerkannter Experten weltweit nicht einen einzigen Fall einer Gesundheitsgefährdung

aufgrund des Einatmens von Titandioxid gibt. Dass die Kommission glaubt, dennoch handeln zu müssen, zeigt, dass ihr in diesem Fall formale Prozesse wichtiger sind als die Frage, was die Regelung eigentlich bewirkt. Die Art und Weise, wie sich die Kommission letztlich über inhaltliche Bedenken und Verfahrensvorschriften hinweggesetzt hat, wirft zudem die Frage auf, ob in dem neuen Verfahren die Checks & Balances durch Mitgliedstaaten und EU-Parlament funktionieren.

War also der breite und entschlossene Widerstand gegen eine Einstufung völlig nutzlos? Keinesfalls, denn das abgestimmte Engagement gegen die Einstufung von Titandioxid ist bereits zu einem Symbol geworden: Es zeigt, dass es gelingen kann, selbst in dem kompliziertesten Verfahren die Frage nach dem Sinn und Zweck zu stellen. Es zeigt, was möglich ist, wenn sich Betroffene zusammenschließen und der übermächtigen EU-Bürokratie die Stirn bieten. Dieses Beispiel wird Schule machen und in Zukunft hoffentlich dazu beitragen, dass ähnlich unsinnige Vorschläge in den Mühlen der EU-Bürokratie stecken bleiben.

## GIFTINFORMATIONSZENTREN

Seit Monaten sorgt das Thema Giftinformationszentren für Unruhe in der stark betroffenen Farbenindustrie. Anzahl der Meldungen, technische Voraussetzungen und drohende Unsummen ließen Schlimmes befürchten. Dann wurde im Sommer seitens der EU-Kommission die Verschiebung der ersten Meldefrist für Gemische zur Verwendung durch private Enderbraucher um ein Jahr auf den 1. Januar 2021 verlängert. Ein dringend nötiger Schritt: Nur durch die Anpassung der Frist können die erforderlichen Vorbereitungen für die elektronischen Meldungen abgeschlossen und die Anwendungsprobleme aufgegriffen werden.

# RECHTSUNSIHERHEIT ÜBER WOCHEN

In einer Machbarkeitsstudie wurde deutlich, dass die Lack- und Druckfarbenindustrie mit ihren großen Produktpaletten und vielen Farbtönen die am stärksten betroffene Branche ist. So wird erwartet, dass die Gesamtzahl der Neumeldungen von Farben- und Lackherstellern an die Giftinformationszentren europaweit von heute circa 150.000 auf mindestens 44,5 Millionen pro Jahr ansteigen wird. Das wäre fast eine dreihundertfache Steigerung! Hinzu kämen noch geschätzte 1,69 Millionen Aktualisierungen pro Jahr.

Nun wurde die Verschiebung der ersten Meldefrist für Gemische zur Verwendung durch private Endverbraucher im Rahmen des neuen Verfahrens für delegierten Rechtsakte beschlossen. Dieses Verfahren ermächtigt die Kommission, Regelungen vorzubereiten und nach einer Konsultation von Expertengruppen zu verabschieden, ohne dass das Parlament zustimmen muss. So sollen Effizienz und Geschwindigkeit der EU-Rechtsetzung verbessert werden.

Leider hat die EU-Kommission diese erste Änderungsverordnung erst am 29. Oktober angenommen und an Rat und Parlament weitergegeben. Durch diese späte Weitergabe des delegierten Rechtsakts liegt nun ein zeitliches Problem vor, da die Einspruchsfrist von Rat und Parlament zwei Monate beträgt. In diesem Fall würde der delegierte Rechtsakt frühestens am 29. Dezember 2019 veröffentlicht werden und erst 20 Tage nach der Veröffentlichung am 18. Januar 2020 im Amtsblatt in Kraft treten.

Dies hat zur Folge, dass eine Meldepflicht zwischen dem 1. Januar 2020 und 18. Januar 2020 gemäß derzeitigem Anhang VIII bestehen würde, was für die Unternehmen eine Rechts- und Planungsunsicherheit bedeutet. Der Umgang mit dieser „Lücke“ wird den Mitgliedsstaaten überlassen. Gleichwohl haben deutsche Behörden auf Nachfrage signalisiert, dass keine Kontrollen stattfinden sollen.



**Aline Rommert** ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH. [rommert@vci.de](mailto:rommert@vci.de)

## KOMMENTAR

### ZWEIERLEI MASS

Delegierte Rechtsakte sollen der Effizienz der Verwaltung dienen. Das neue Verfahren ersetzt die Zustimmung des Parlaments durch den Beschluss der einer Regierung vergleichbaren EU Kommission und soll langwierige Abstimmungsverfahren bei überschaubarer Regelungswerte abkürzen. Das ist jetzt schon mal schiefgegangen: den Farbenherstellern wird nach Monaten ihres Protests zugemutet, wochenlange Rechtsunsicherheit hinzunehmen. Diese Behäbigkeit wirkt verdächtig: Auch die Einstufung von Titan-dioxid wurde als delegierter Rechtsakt, aber von einer entschlossenen Kommission umgesetzt. Während es bei den Giftinformationszentren ganze 6 Wochen bis zur Weitergabe an Rat und Parlament dauerte, ging das bei der politischen Diskussion um TIO2 bedeutend schneller. Die Entscheidung wurde noch am selben Tag weitergeleitet. Die Experten scheinen sich bei diesem EU-Verfahren hinter dem politischen Willen anstellen zu müssen. Hier drängt sich der Verdacht einer eher politisch getriebenen EU-Kommission auf.

Alexander Schneider

## +++ KURZ & KNAPP +++

### LEBENSMITTELVERPACKUNGEN

## KONTAKT MIT CHINESISCHEN BEHÖRDEN FORTGESETZT

Im Herbst 2019 fand das zweite Treffen zwischen Vertretern des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA und den für Lebensmittelsicherheit zuständigen chinesischen Behörden in den Räumlichkeiten des VdL in Frankfurt statt. Bereits 2017 hatte eine EuPIA-Delegation in einem ersten Treffen die Behörde in Peking besucht. Hintergrund war die Entwicklung einer chinesischen Gesetzgebung zur Sicherheit bedruckter Lebensmittelkontaktmaterialien, für deren Ausgestaltung die chinesische

Behörde sich für die bereits vorhandenen EuPIA-Konzepte zum Thema interessierte. Beim zweiten Treffen in Frankfurt waren der Direktor des chinesischen Nationalen Referenzlabors für Lebensmittelkontaktmaterialien, Prof. Marco Zhong, und sein Stellvertreter, Dr. Oscar Wang, zu Gast und wurden von EuPIA-Geschäftsführer Dr. Martin Kanert sowie sieben Firmenvertretern aus der (europäischen) Druckfarben-

industrie empfangen. So konnte der offene Austausch des ersten Treffens wieder aufgegriffen und die zwischenzeitliche Weiterentwicklung der jeweiligen Konzepte vorgestellt werden. **MK**



### KORROSIONSSCHUTZ

## FACHGRUPPE WÄHLT NEUEN VORSTAND

Die Fachgruppe Korrosionsschutz-Beschichtungsstoffe hat bei ihrer Mitgliederversammlung am 6. November 2019 in Karlsruhe einen neuen Vorstand gewählt: Dr. Frank Bayer (Geholit + Wiemer Lack- u. Kunststoff-Chemie GmbH, im Bild links) ist neuer Vorsitzender der Fachgruppe, unterstützt wird er von Dr. Irmgard Winkels (Sika Deutschland GmbH) und Mario Werner (Chemische Industrie Erlangen GmbH) als weitere Mitglieder des Vorstandes. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde zudem Christian Wiemer verabschiedet, der selbst 21 Jahre Teil des Fachgruppen-Vorstandes war und davon 16 Jahre selbst den Vorsitz innehatte. Christoph Maier (VdL) sprach ihm auch im Namen des gesamten Verbandes Dank für das unermüdliche Engagement in der Fachgruppe aus. **CO**

### PULVERLACKE

## NEUE KUNDEN-INFORMATION VERÖFFENTLICHT

Im November hat die Technische Kommission Pulverlacke im VdL die neue Kundeninformation „Kennzeichnung von Trimellitsäureanhydrid (TMA) in polyesterhaltigen Pulverlacken“ herausgegeben. Anlass dafür war die im Juni 2018 getroffene Entscheidung, TMA aufgrund seiner sensibilisierenden Eigenschaften auf die Liste der für eine Zulassung in Frage kommenden besonders besorgniserregenden Stoffe (sog. svhc-Stoffe) zu setzen.

TMA ist Baustein bei der Synthese vieler Polyesterharze, die bei der Herstellung von Pulverlacken verwendet werden. Die Kundeninformation gibt Auskunft über die Kennzeichnung von jenen Pulverlacken, die die entsprechenden Polyesterharze beinhalten und ist online auf der Verbandswebseite [www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de) in der Kategorie „Publikationen / Technische Veröffentlichungen Pulverlacke“ zum Download bereitgestellt. **MK**

# DIE FARBEN-INDUSTRIE SOLL BENCHMARK SEIN

Abschied: Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Engelmann hat in über 4 Jahren in der Farbenbranche viel bewegt. Jetzt zieht es ihn zu den Kunststoffverpackungen: „Die Herausforderungen sind gigantisch“

**Herr Engelmann, Anfang Dezember sind Sie zur IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen gewechselt. Mehr als viereinhalb Jahre als Hauptgeschäftsführer in der Farbenindustrie sind dann vorbei, wie gestalten sich Ihre letzten Arbeitstage?**

Sehr arbeitsreich. Mit dem Fall Titandioxid endet ein Verfahren, das uns lange beschäftigt hat. Auch wenn wir davon ausgehen, dass es tatsächlich am Ende des politischen Prozesses steht, gibt es doch noch einige Dinge zu tun. Wir bereiten zum Beispiel eine Informationsseite für die Öffentlichkeit zur Sicherheit von Titandioxid in Farben, Lacken, Druckfarben vor. Gleichzeitig haben wir natürlich die Herbstsitzungen der Fachgruppen, unsere Technische Tagung und politische Gespräche.

Also es gibt viel zu tun. Das lässt kaum Zeit für Abschiedsstimmung.

**Ist Titandioxid das Thema gewesen, das Sie am intensivsten beschäftigt hat?**

Von den politischen Themen hat es sicherlich die größten Auswirkungen auf die Branche. Es ist natürlich ein Zufall, dass es politisch jetzt zum Ende kommt, wenn ich den VdL verlasse. Allerdings wird es ein gerichtliches Nachspiel geben. Ich freue mich, dass der VdL mich beauftragt hat, die Koordinierung der Klage und die ersten Schritte hin zu dem Gerichtsverfahren für die VdL-Mitgliedsunternehmen mit zu organisieren.

**4,5 Jahre sind nicht viel Zeit, um einem Verband – denen wird ja ein großes Beharrungsvermögen nachgesagt –**

**den eigenen Stempel aufzudrücken. Ist Ihnen das trotzdem gelungen?**

Dass sich Verbände nur langsam bewegen, beziehen wir ja eher auf größere Dachverbände. Das Selbstverständnis von einem Fachverband wie dem VdL ist aus meiner Sicht immer, dass wir als kleinere Einheit agiler, flexibler und schneller sein müssen. Und ich hoffe, dass es in den vergangenen Jahren gelungen ist, den Lackverband im Sinne der Verbandsstrategie auch effizienter und effektiver zu machen und so den Mehrwert für die Mitglieder zu verbessern.

**Was sehen Sie als Meilensteine Ihrer Tätigkeit?**

Da ist zum einen die Vision 2025 und die auf der Mitgliederversammlung 2017 beschlossene Umsetzungsstrategie. Diese

Strategie haben wir ganz bewusst im Verbandsalltag verankert. Mit der Vision hat sich die Branche ein Leitbild gegeben, an dem auch der Verband wachsen kann. Der zweite Meilenstein ist die stärkere Ausrichtung auf politisch relevante Themen und die Politisierung von technischen Themen. Damit stellen wir sicher, dass Themen wie beispielsweise die Einstufung von Stoffen, die Regulierung von Konservierungsmitteln oder die Druckfarbenverordnung, nicht nur unter Experten diskutiert werden, sondern auch auf dem Radar der politisch verantwortlich Handelnden erscheinen.

**Das ist sehr politisch gedacht. Welche Schritte haben die Identität des VdL, sein Selbstverständnis verändert, oder ihn vielleicht sogar selbstbewusster gemacht?**

Am offensichtlichsten sind wohl die Fortschritte in der Kommunikation. Da gab es für Außenstehende die stärksten Veränderungen. Genau wie alle anderen Maßnahmen dient auch die Kommunikation dazu, die Verbands-Strategie umzusetzen. Das beginnt mit dem „Wir sind Farbe“-Magazin, geht weiter über die Webseite, den Jahresbericht, Videos und bis hin zur neuen Kampagne #LebeFarbe. Das zeigt, dass der VdL heute ein relevanter Verband ist, der in vielen Bereichen auch Benchmark ist, auf den andere Verbände schauen. Der VdL wird als politische Stimme der Branche wahrgenommen und bei den Behörden, in den Ministerien und in der Politik beachtet.

**Was treibt Sie denn dann ausgerechnet zu den Kunststoffverpackungen?**

Die Herausforderung vor der die Hersteller von Kunststoffverpackungen stehen ist gigantisch. Das kann man in der veröffentlichten Meinung sehen, das kann man auch im Gespräch mit Freunden und Bekannten feststellen. Die Branche steht vor teilweise existenziellen Fragen und diese Herausforderung ist sehr groß und für mich reizvoll.

**Was speziell haben Sie bei der Farbenindustrie lernen können?**

Was ich gelernt habe ist, dass die Arbeit

für eine vom Mittelstand geprägte Branche den Vorteil hat, dass man schnell zu Entscheidungen kommt. Und für mich als jemand, der in erster Linie auf das Ergebnis schaut, ohne den Prozess zu vernachlässigen, ist das sehr interessant. Man kann Dinge mit einer Geschwindigkeit umsetzen, von denen viele eher großindustriell geprägte Branchen nur träumen können. Ich habe hier gelernt, die Stärken des Mittelstands zu nutzen, dass die Entscheider in den Firmen selbst bei der Themenarbeit aktiv mitwirken. Dankbar bin ich für das große Vertrauen der Mitglieder, das mir von Anfang an entgegengebracht wurde.

**Bald wird der Lackverband 125 Jahre alt. An was soll man sich erinnern, wenn man auf Ihre Zeit am Ruder zurückschaut?**

Ich wünsche mir, dass der VdL zukunfts-fest aufgestellt ist. Ich hoffe, dass das Team gespürt hat, was möglich ist, wenn man fokussiert und zielorientiert arbeitet. Dass wir uns auf allen Feldern, sei es in der Politik, sei es in der Technik, in der Kommunikation fortentwickelt haben und Benchmark sind. Hoffentlich ist es mir gelungen, das Wohl der Mitglieder zu mehren und vor allem auch die Bedeutung und den Wert des Verbands für die Mitglieder zu verankern.

**Ist es das, auf was es bei Verbänden heutzutage ankommt?**

Wahrscheinlich ja. Heute ist es schwierig, eine Verbindung wie im Verband über einen langen Zeitraum aktiv zu leben. Das gilt natürlich insbesondere für einen exklusiven Club wie es der VdL aufgrund seiner Zugehörigkeit zum VCI-Netzwerk ist. Einem Club, in dem es nicht nur Geld, sondern auch Zeit braucht, um Mitglied zu sein. Insofern ist die Anforderung für Verbände heutzutage größer als je zuvor, den Mehrwert, den sie generieren, ihren Mitgliedern tagtäglich zu beweisen.

**Die kommunikative Welt und ihre Schlagzeilen werden immer emotionaler und impulsiver: wie geht das zusammen mit der doch meist**

**nüchternen, juristischen, technischen Arbeit von Verbänden?**

Ganz spannende strategische Frage. Es gibt immer ein starkes Bedürfnis nach einer faktenorientierten Diskussion – das wissen wir gerade aus unseren Gesprächen mit Behörden, oder Ministerien. Den Wunsch nach mehr Emotionalität interpretiere ich so, dass es im Prinzip um Erzählformate geht, die Leute wollen die Sachen narrativ erklärt bekommen. Und Sie haben das Gefühl, sie haben ein Anrecht darauf, die Sachen verständlich erklärt zu bekommen. Früher hat man gesagt, da haben Experten zusammengesessen und die haben das entschieden, also ist das wahrscheinlich richtig. Heute hingegen ist das Misstrauen gegen jede Form von Fachwissen sehr groß. Also muss man es erklären. Und da hilft die Kommunikation, da helfen auch einzelne Techniken sehr, etwa eine Visualisierung, Info-Grafiken, Videos oder einfache Erklärungen des Verbandes zu den Themen.



**Ihr Thema ist immer wieder die Zukunft. Wo treffen wir Sie in zehn Jahren?**

Ich glaube, das Geschäft der politischen Interessenvertretung für Industriebranchen bleibt mein Heimatfeld, das interessiert mich. Ob fachliche, strategische oder juristische Arbeit, das mache ich gerne, das macht mir großen Spaß und da sehe ich schon meine Zukunft.

**Und jetzt dürfen Sie es zum Abschluss endlich sagen: Was ist Ihre Lieblingsfarbe?**

Ähm. Meine Lieblingsfarbe bleibt, Grün. Tatsächlich ...

**Das Interview führte Alexander Schneider**





# MARTIN KANERT

führt seit Dezember den Lack- und Druckfarbenverband e.V.



**Die deutsche Farbenindustrie hat einen neuen Hauptgeschäftsführer: Martin Kanert (57) übernimmt zum 1. Dezember 2019 die Führung des über 200 Mitgliedsunternehmen zählenden Industrieverbandes.**

Mit Martin Kanert übernimmt ein erfahrener Verbandsmanager der Farbenindustrie die Geschäftsführung in den Büros im Frankfurter VCI-Gebäude: Der promovierte Chemiker wurde 1962 in Münster geboren und arbeitete nach dem Studium zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Anorganische Chemie der RWTH Aachen. 1995 wechselte er als technischer Referent zum Verband der Mineralfarbenindustrie (VdMI), wurde 1998 Abteilungsleiter für die Druckfarbenindustrie und später zum stellvertretenden Geschäftsführer des VdMI ernannt. Nach dem Zusammenschluss von Druckfarben- und Lackverband 2009 verstärkte Kanert die Geschäftsführung des neuen VdL, blieb seinen Aufgaben für die Druckfarbenindustrie treu, kümmerte sich aber zusätzlich um die Belange der Pulverlackindustrie im VdL.

Für die Druckfarben ist der „gefühlte Rheinländer mit Wohnsitz Frankfurt“ seit Jahren auch auf europäischer Ebene aktiv: Seit 2006 führt Kanert die Geschäfte des Europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA, einer Gliederung des Europäischen Farbenverbandes CEPE.

In Brüssel führte er bislang auch die Gruppe „Packaging Ink Joint Industry Task Force (PIJITF)“, ein Zusammenschluss von Unternehmen aus der Druckfarbenindustrie, Verpackungs- und Lebensmittelherstellern zur Optimierung der Lebensmittelsicherheit.

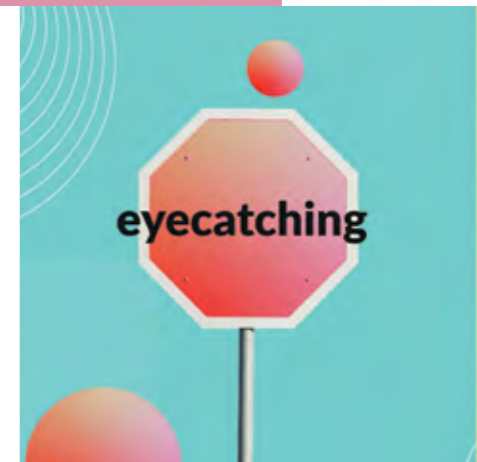
„Herr Dr. Kanert ist eine erfahrene Führungskraft des VdL. Er ist besonders gut in Brüssel vernetzt. Wir werden mit ihm die erfolgreiche Verbandsarbeit fortsetzen“, begrüßt VdL-Präsident Peter Jansen die Entscheidung des von ihm geleiteten Vorstands für den Routinier. Die Staffelübergabe steht für Kontinuität: Bereits seit 2018 war Kanert Stellvertreter des VdL-Hauptgeschäftsführers Dr. Martin Engelmann, der wie angekündigt jetzt zur Industrievereinigung Kunststoffverpackungen wechselt.

Kanert selbst freut sich auf die neuen Aufgaben: „Wir haben herausfordernde, unruhige Zeiten. Da ist es wichtig, mit stetiger, moderner Verbandsarbeit die richtigen Lösungen für die Branche zu entwickeln.“

AS

## BUNTES KONZEPT FÜR DRUPA 2020 STEHT

Noch sind es einige Monate bis zur Drupa 2020. Doch wenn die bedeutendste Leistungsschau der Druck- und Druckmedienindustrie am 16. Juni ihre Tore öffnet, ist die FG Druckfarben vorbereitet: Seit rund zwei Jahren befasst sich eine Arbeitsgruppe mit dem Messestand und dem Auftritt der Druckfarbenindustrie in Düsseldorf. Das Rückgrat werden Vorträge zu zehn verschiedenen Fachthemen sein, die Knowhow und Bandbreite der Branche zwischen Verpackungs- und Publikationsdruck zeigen werden. Die Vorträge wurden von Experten der Mitgliedsunternehmen in Arbeitsgruppen erstellt und jeweils



mehrfach an verschiedenen Tagen gehalten – auf Englisch. Zwei Fachleute wurden jetzt zu Vorträgen im Drupa-Cube eingeladen, wo nur die innovativsten Themen vorgestellt werden. So viel

Engagement soll auch erfolgreich gezeigt werden: Infografiken werden die Themen grafisch vorstellen und am Stand selbst aber auch in den Sozialen Medien bewerben. Ein eigens zur Messe in Auftrag gegebener Film wird die Produkte, Fähigkeiten und Innovationen der Industrie präsentieren. Das Layout steht seit Oktober fest und wird jetzt bis zum Frühjahr als knapp zweiminütiger Film umgesetzt. Mit der Agentur Fink & Fuchs wurde hierfür ein eigener, betont farbiger Style entwickelt, der sich im Film aber auch am Messestand wiederfinden und für Aufsehen sorgen wird.

AS



## FACHGRUPPE TRIFFT SICH BEI DER FOGRA IN ASCHHEIM

Die jährliche Herbstsitzung der Fachgruppe Druckfarben fand in diesem Jahr in besonderem Rahmen statt; An zwei Tagen im November trafen sich die Druckfarbenhersteller im Hause des Fogra Forschungsinstituts für Medientechnologien e.V. in Aschheim bei München, in dem der Verband als förderndes Mitglied auch Forschungsvorhaben initiiert.



Neben der Mitgliederversammlung am zweiten Tag, in der unter anderem Christian Schiffers, Geschäftsführer des Fachverbandes Faltschachtel Industrie e.V. in einem Gastvortrag das Thema nachhaltige Faltschachtel-Verpackungen vorstellte, konnten sich die Mitglieder bei einem Rundgang durch das Institutsgebäude einen Überblick über die umfassenden Arbeitsfelder der Fogra verschaffen. So

führten der Institutsleiter Dr. Eduard Neufeld sowie die jeweiligen Abteilungsleiter und Mitarbeiter die Gruppe durch die verschiedenen Abteilungen der Fogra. Neben der für den Bereich der Druckfarbenherstellung bedeutenden Abteilung „Material & Umwelt“, in der derzeit auch Untersuchungen im Rahmen eines vom Verband unterstützten Projektes durchgeführt werden, führte der Rundgang

durch die Abteilungen der „Vorstufentechnik“, der „Drucktechnik“ und der „Sicherheitsanwendungen & Druckweiterverarbeitung“. An vorbereiteten Beispielen und durch umfassende Erläuterungen war es den Mitgliedern so möglich, die Funktionsweise einzelner Geräte genauer kennenzulernen und einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeit des Institutes zu erhalten. KM

# EIN GRÜNES KLEEBLATT FÜR FARBEN, LACKE UND PUTZE

VdL entwickelt eigenes Branchensiegel als Alternative zum Blauen Engel – Kriterien ab 2020: Umwelt, Gesundheit und Qualität.



### EMPFEHLUNG ZUM KAUF VON INNENWANDFARBEN

Die Qualität und Sicherheit von Wandfarben bleibt auch ohne Blauen Engel hoch. Wir empfehlen Verbrauchern, beim Kauf von Wandfarbe künftig auf drei Kriterien zu achten: Eine gute Deckkraft- und Nassabriebklasse sowie eine hohe Ergiebigkeit. Bei geringerer Deckkraft sind meist zwei oder mehr Anstriche notwendig, während bei der höchsten Klasse 1 oft bereits ein Anstrich genügt, um eine gleichmäßige Farbdeckung zu erhalten. Wie gut man Schmutz mit einem feuchten Lappen von einer Wand entfernen kann, beantwortet die Nassabriebklasse. Klasse 1 steht für höchste Strapazier- und Reinigungsfähigkeit; meist reicht für den normalen Gebrauch schon die Klasse 2 oder 3 aus. Moderne hochqualitative Innenwandfarben erreichen heute eine Ergiebigkeit von 6 bis 8 Quadratmeter pro Liter.

Auf Beschluss der Jury-Umweltzeichen im vergangenen Jahr sollen Innenwandfarben ab 2021 keinen „Blauen Engel“ mehr tragen, wenn sie Konservierungsmittel enthalten. Zum Schutz der Farben vor mikrobiellem Befall war bisher der Einsatz bestimmter Konservierungsmittel im Rahmen strenger Grenzwerte erlaubt. Für die meisten lösemittelfreien, wasserbasierten Lacke, Farben und Putze sind Konservierungsmittel aber weiterhin unerlässlich.

Denn Farben brauchen Schutz: Konservierungsmittel verlängern die Haltbarkeit, verhindern Schimmelbildung sowie Pilz- und Algenwachstum. Somit leisten sie wichtige Beiträge zum Verbraucherschutz und zur Ressourcenschonung.

Derzeit sind 635 Innenwandfarben, 1076 Lacke und 40 Innenputze mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Die Umsetzung der

neuen Vergabegrundlage wird wohl dazu führen, dass eine Vielzahl dieser Produkte das Umweltzeichen verlieren. Damit verbunden sind erhebliche Wettbewerbsnachteile für kleine und mittlere Hersteller. Der Grund dafür ist, dass die Entwicklung konservierungsmittelfreier Farben mit hohem Aufwand, Kosten und Zeit verbunden ist. Und ein kompletter Verzicht auf Konservierungsmittel ist aus Gründen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes nicht notwendig.

Um jenen Herstellern, die den Blauen Engel verlieren werden, eine Alternative zu bieten, hat sich der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) dazu entschlossen, ein brancheneigenes Gütesiegel zu entwickeln. Das neue Gütesiegel wird für schadstoffarme und qualitativ hochwertige Beschichtungsstoffe für Innenräume wie Innenwandfarben, Innenputze und Innenlacke, die

von Handwerkern und Verbrauchern verarbeitet werden, gelten. Die Anforderungen zum Gütesiegel sind in der aktuellen VdL-Richtlinie 11 niedergelegt. Die Richtlinie schließt bestimmte Inhaltsstoffe zum Schutz des Handwerkers, Heimwerkers und Nutzer des Raumes bewusst aus. Aber gleichzeitig wird durch die sinnvolle Einsatzmöglichkeit von Konservierungsmitteln der Schutz von Farben, Lacken und Putzen vor mikrobiellen Befall im Gebinde gewährleistet.

Unternehmen, die Produkte gemäß der VdL-Richtlinie 11 herstellen, können auf Antrag künftig das Gütesiegel in Form des Logos „Grünes Kleeblatt“ verwenden. Das neue Logo wird für Farben, Lacke und Putze stehen, die die Anforderungen an Umweltschutz, Gesundheit und Qualität gleichermaßen erfüllen. Die Einhaltung der Anforderungen wird durch Prüfung der Produkte durch unabhängige Institute sichergestellt. Der EU-weite Schutz des Gütesiegels erfolgt durch eine Unions-

gewährleistungsmarke. Inhaber der Marke wird das Deutsche Lackinstitut (DLI), welches bisher die Öffentlichkeitsarbeit der Lack- und Druckfarbenbranche durchführt. Die Vergabe des Gütesiegels erfolgt im Rahmen eines Lizenzvertrages. Lizenznehmer der Marke können neben den VdL-Mitgliedern alle Hersteller der entsprechenden Produkte werden.



**Dr. Sandra Heydel**

arbeitet beim Verband als Referentin Technische Gesetzgebung mit Schwerpunkt Bauprodukte, Innenraumluft und Nachhaltigkeit.  
[heydel@vci.de](mailto:heydel@vci.de)

### VDL-RICHTLINIE 11 ALS BASIS FÜR DAS GÜTESIEGEL

Die in der Branche viel beachtete VdL-Richtlinie 11 beschreibt den aktuellen Stand der Technik für schadstoffarme Beschichtungen für den Innenraum und legt sowohl ökologisch als auch technisch sinnvolle Rahmenbedingungen fest. Mit den strengen Anforderungen der Richtlinie geht sie weit über die gesetzlichen Vorgaben für Farben, Lacke und Putze hinaus.

- frei von krebserzeugenden, fortpflanzungsgefährdenden und erbgutverändernden Stoffen
- frei von Schwermetallen inklusive Bleiverbindungen
- emissionsarm, unter 0,1 % Lösemittel
- unter 0,1 % Weichmacher inklusive Phtalate
- geringer Anteil an Konservierungsmitteln zum Schutz vor mikrobiellem Befall
- hohe Deckkraft, Nassabriebbeständigkeit und Ergiebigkeit für Innenwandfarben
- Sicherheitshinweise auf der Verpackung
- telefonische Beratung für Allergiker



Alle Anforderungen der VdL-Richtlinie 11 auf unserer Webseite [www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

# DER WORST-WORST-CASE

Die Welt scheint immer gefährlicher zu werden. Aber ist das wirklich so? Mehr Realismus wäre auch in der behördlichen Risikobewertung nötig.

Viele Gesetzestexte im Chemikalienrecht oder zu Lebensmittelkontaktmaterialien sehen eine Risikobewertung vor. Dabei werden die toxikologischen Daten einer Substanz in Bezug zur anzunehmenden Verbrauchereexposition gesetzt und geprüft, ob die jeweilige Verwendung sicher ist. Um alle erwartbaren Fälle innerhalb einer Sicherheitsmarge abzudecken, wird üblicherweise ein sogenannter „Worst-Case“ betrachtet. Wenn also die Verwendung im schlimmsten Fall sicher ist, so ist dies auch bei allen realistisch erwartbaren Verwendungen der Fall.

## SCHLIMMER GEHT IMMER

Dieses Vorgehen ist wissenschaftlich fundiert und sinnvoll. Die Probleme beginnen jedoch bei den Worst-Case-Annahmen. Die meisten Gesetzestexte wie z.B. die Biozidprodukteverordnung fordern „realistische Worst-Case-Bedingungen“. Aber was ist realistisch? Zu jedem Szenario gibt es stets ein noch kritischeres, lässt sich ein Sicherheitsfaktor von 100, 1.000 oder 10.000 wählen. Einerseits ist ein hohes Sicherheitsniveau wichtig, auf der anderen Seite kann man mit einem hinreichend überkonservativen Worst-Case-Szenario „beweisen“, dass jegliche Aktivität unsicher ist. Die lässt sich anschaulich am Beispiel des Straßenverkehrs zeigen (siehe Kasten).

## GENERELLES PROBLEM BEI GRENZWERTEN

Diese Problematik besteht auch bei der Festlegung von Grenz- und Richtwerten. Der Physiker und Kabarettist Vince Ebert hat es so ausgedrückt:

**„Einen weiteren Unsicherheitsfaktor bei der Grenzwertberechnung stellt die Frage dar, wann eine bestimmte Dosis tatsächlich gesundheitsschädlich ist. Angenommen von 10.000 Menschen, die einen drei Meter tiefen Fluss durchqueren, würden 100 ertrinken. Wäre dann die Schlussfolgerung richtig, dass in einem drei Zentimeter tiefen Wasser immer noch ein Mensch ums Leben kommt?“**

Das Beispiel zeigt, dass es in vielen Fällen kein hartes Kriterium gibt, wie niedrig man den Grenzwert festlegen sollte.

## REALISTISCHE ANNAHMEN VS. ÜBERVORSICHTIGKEIT

Aufgrund dieses Dilemmas neigen viele Behörden zur Übervorsicht und gehen über die gesetzliche Forderungen des „realistischen Worst-Case“ hinaus: Überbordende Nachforderungen zu toxikologischen Studien verursachen immense Kosten und sind in Bezug auf möglicherweise unnötige Tierversuche ethisch fragwürdig.

Überkonservative Risikobewertungen führen zum Verschwinden von wichtigen Produkten, wie z.B. die aktuelle Entscheidung zur Nicht-Genehmigung verschiedener Silberverbindungen als Biozidwirkstoffe zeigt. Absurde Expositionsannahmen wie die oft zitierte „Ganzkörperexposition“ (!) bei bestimmten Putz- oder Desinfektionsmitteln bergen die Gefahr, das System ad absurdum zu führen. Beispiele in angrenzenden Bereichen wie beispielsweise der Gefahrenbewertung im CLH-Verfahren (man denke nur daran, mit wie wenigen Daten die Einstufung von Titandioxid begründet wurde) gibt es unzählige.

Ein aktuelles Beispiel aus dem Bereich Lebensmittelkontaktmaterialien ist eine Stellungnahme über gesundheitsgefährdende Stoffe aus buntbedruckten Bäckertüten des Bundesinstituts für Risikobewertung. Das BfR kommt dabei zu dem Schluss, dass es zu einer Überschreitung der täglichen gesundheitlich akzeptablen Aufnahmemenge bestimmter Säureamide kommen kann. Diese können als Verunreinigungen in manchen Pigmenten auftreten.

Unstrittig ist, dass Rohstoffe und Endprodukte auf Verunreinigungen dieser Substanzen zu prüfen sind und deren

Vorkommen minimiert werden sollte. Allerdings bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für die Verbraucher. Grund für die Einschätzung des BfR war auch hier eine überkonservative Risikobewertung: Sowohl durch die Wahl der Messmethode als auch in der Expositionsabschätzung (der Verbraucher isst ein Kilogramm des spezifischen Lebensmittels jeden Tag – in dem Fall Backwaren) und in den toxikologischen Annahmen (das gefährlichste Stoffwechselprodukt wird zu 100% gebildet) wurde vom BfR an mehreren Stellen ein extremes „Worst-Case-Szenario“ gewählt, welches



fern der realistischen Bedingungen liegt. Näheres kann einer VdL-Kundeninformation entnommen werden.

## MEHR REALISMUS WAGEN

Auch wenn es verständlich ist, dass Behördenmitarbeiter sich absichern wollen und daher zu extremen Worst-Case Szenarien neigen, kann das langfristig nicht der richtige Weg sein. Es leidet nicht nur die Glaubwürdigkeit des Systems, vielmehr werden durch unnötige Verbote und Beschränkungen wichtiger Stoffe und Produkte auch neue Risiken geschaffen. Daher ist es entscheidend,

dass in der Risikobewertung auch in Zukunft ein gewisses Maß an Realismus erhalten bleibt.

### In dieser Serie bereits erschienen:

- **Gesetze der Angst**  
Wir Sind Farbe Nr. 5
- **Cäsars letzter Atemzug**  
Wir sind Farbe Nr. 6



Video zum Thema  
Risikowahrnehmung



### Dr. Christof Walter

ist beim VdL Referent für die Bereiche Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.  
walter@vci.de

## WENN DIE RISIKEN DES STRASSENVERKEHRS WIE DIE VON CHEMIKALIEN BEWERTET WÜRDEN

### Gesetzliches Tempolimit:

Auch bei 80 km/h kann es zu tödlichen Unfällen kommen. Ein (sehr moderater) Sicherheitsfaktor von 10 würde zu einer gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit auf allen Straßen von 8 km/h führen.

### Maximalgeschwindigkeit:

Da nicht sichergestellt werden kann, dass der Berteiber des Fahrzeuges sich an das gesetzliche Tempolimit hält, ist es unzulässig, Fahrzeuge in Verkehr zu bringen, die eine höhere Maximalgeschwindigkeit als 8 km/h erreichen können.

### Zulassung innerorts:

Sofern der Hersteller nicht ausschließen kann, dass ins Auto laufende spielende Kinder bei Ortsdurchfahrten geschädigt werden können, kann keine Zulassung für den Betrieb innerorts erteilt werden.

### Sachkundeprüfung:

Die Sachkunde im Umgang mit dem Fahrzeug muss vom Fahrzeughalter in Form eine Prüfung regelmäßig nachgewiesen werden.

### Schadstoffe:

Ein Austausch von besorgniserregenden Stoffen ist unzulässig, es sei denn der Antragsteller kann durch Langzeitstudien nachweisen, dass es unter allen vorhersehbaren Verwendungsbedingungen zu keiner Schädigung von Menschen, Tier oder Umwelt kommen kann.



# VORANGEHEN DEN WANDEL DER BRANCHE AKTIV GESTALTEN

In dieser Rubrik lassen wir auch stets den Blick von außen zu. Hier können uns Autoren mit dickem Buntstift etwas ins Stammbuch schreiben. Diesmal Dr. Wolfgang Große Entrup, Hauptgeschäftsführer des Verbands der Chemischen Industrie (VCI)

## DIE CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE AGIERT IN EINEM HERAUSFORDERNDEN UMFELD

Die Digitalisierung bringt tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik mit sich. Gleichzeitig hat das Bewusstsein der Bürger für die Auswirkungen des Klimawandels und die Notwendigkeit, Stoffe in Kreisläufen zu führen, zugenommen. Sie fordern immer eindringlicher, dass die Industrie nachhaltig wirtschaftet. Diesem Wandel muss sich unsere Branche stellen, mehr noch: Sie muss ihn mitgestalten. Denn das ist

die Voraussetzung dafür, dass die chemisch-pharmazeutische Industrie weiterhin erfolgreich am Standort Deutschland produzieren und investieren kann.

Das Präsidium des VCI diskutiert zurzeit darüber, wie der Verband diesen Wandel strategisch und kommunikativ unterstützen kann. Dabei spielen die Fachverbände eine wesentliche Rolle. Denn gerade ihr Wissen um die Bedürfnisse der Endkunden und der Politik vor Ort werden darüber entscheiden, welche konkreten Maßnahmen nötig und wie realisierbar sind.

Um auf dem Weg in eine gute Zukunft eine zusätzliche Orientierung zu erhalten, hat der VCI von außen auf unsere Branche blicken lassen. Er hat nachgehakt, was genau „den Wandel mitgestalten“ bedeuteten könnte, welche Weichen gestellt werden sollten. Dazu wurden zwei Studien in Auftrag gegeben.

## KUNDEN FORDERN EINEN WANDEL

In der ersten Studie wurden unsere Kundenbranchen nach ihren Erwartungen an die chemisch-pharmazeutische Industrie befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich in allen Industriezweigen die

Anforderungen in den Wertschöpfungsketten und damit an die Chemie als Vorlieferant verändern. Die Kunden fordern von der Chemieindustrie einen grundlegenden Wandel ein. Sie erwarten zum Beispiel, dass die Branche mehr als heute bereit und fähig ist, neue Lösungsansätze auszuprobieren und flexibler zu produzieren. Ein zentrales Anliegen ist ein mehr an Transparenz darüber, „was“ ein Produkt enthält und „wo“ es hergestellt wurde. Auch wird der Wunsch nach mehr recyclingfähigen und klimaschonend hergestellten Materialien immer stärker.

## CHEMIE WILL KLIMA-NEUTRALE PRODUKTION SCHNELL ERREICHEN

Die zweite Studie ist vor dem Hintergrund der Klimaschutzdiskussion von besonderer Bedeutung. Sie zeigt auf, mit welchen Technologien, Investitionen und energiepolitischen Voraussetzungen die chemische Industrie bis 2050 treibhausgasneutral werden kann. Mit diesem Wissen kann sich der VCI fundiert in die politische Diskussion um das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung einbringen. Unsere Botschaft: Die Chemiebranche nimmt die Herausforderung einer klimaneutralen Produktion an und will hier die weltweite Technologieführerschaft erreichen.

## WETTBEWERBSFÄHIGE STROMPREISE MÜSSEN SEIN

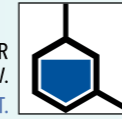
Energiepolitische Voraussetzungen für die Treibhausgasneutralität der deutschen Chemie sind vor allem wettbewerbsfähige Strompreise für die Industrie und eine

verlässlichere Umsetzung der Energiewende, denn die neuen strombasierten Verfahren lassen den Strombedarf der Branche um das Elfache steigen.

## NACHHALTIGKEIT ALS CHANCE

Wenn die Politik den Transformationsprozess also mit den richtigen Rahmenbedingungen unterstützt, ist es möglich, umfassenden Klimaschutz zu betreiben und zugleich die globale Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu erhalten.

Für die Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie wird ein „weiter so wie bisher“ nicht ausreichen, um auf lange Sicht ihren Erfolg zu sichern. Es ist höchste Zeit, dass sich jedes Unternehmen mit dem fundamental wandelnden Umfeld intensiv auseinandersetzt und Nachhaltigkeit vor allem als Chance begreift. Wichtig dabei ist, dass wir als Branche gemeinsam an einem Strang ziehen und vorangehen.



## Wolfgang Große Entrup

ist promovierter Agraringenieur und seit 1. Oktober 2019 Hauptgeschäftsführer des Verbands der Chemischen Industrie e.V.

In seiner letzten beruflichen Station vor dem Wechsel zum VCI war er Senior Vice President „Sustainability & Business Stewardship“ bei der Bayer AG und damit verantwortlich für die weltweite Steuerung der Konzernaktivitäten in diesen Bereichen. In früheren Funktionen war Große Entrup in der BASF SE in verschiedenen Vertriebs- und Stabsorganisationen in leitender Funktion tätig und davor persönlicher Referent und Büroleiter eines Bundestagsabgeordneten der Regierungskoalition.

## MARKIERUNGSFARBEN

# WICHTIGE FUNKTIONEN IM ALLTAG

Dauerhaft klare Linien schaffen, an denen man sich in allen möglichen Umgebungen orientieren kann: Das ist die Aufgabe von Markierungsfarben. Sie sind in so vielen Bereichen unseres Lebens präsent, dass wir sie als natürlichen Bestandteil der Gestaltung wahrnehmen und uns geradezu gedankenlos von ihnen leiten lassen.

Wir folgen den Linien, Pfeilen und anderen Kennzeichnungen, die uns im öffentlichen Raum und in Gebäuden die Wege vorgeben, nahezu automatisch. Und ihr Einsatz in unserer komplexen, von zunehmenden Regelungen und Sicherheitsanforderungen bestimmten Welt wird zusehends wichtiger. Deshalb kommen Markierungsfarben mittlerweile in allen Lebensbereichen zum Einsatz. Im Straßenverkehr, auf Park- und Flugplätzen, in Logistikzentren und Werkshallen, bei der Gestaltung von Schulhöfen oder bei Sportevents und anderen Veranstaltungen.

„Markierungsfarben sind exakt auf ihren jeweiligen Einsatzbereich abgestimmte Farben- und Lackspezialitäten“, weiß Frank Jakobs, Produktmanager bei der P.A. Jansen GmbH u. Co., KG, einem der deutschen Hersteller, die sich auf den Markt für Markierungsfarben im Malerhandwerk fokussiert haben. „Dabei sind die Hersteller von Markierungsfarben gefordert, maßgeschneiderte Produkte für die verschiedenen Einsatzzwecke zu entwickeln: Sie müssen schnell trocknen, einfach zu verarbeiten sein und möglichst lange halten.“

### DAMIT WIR IN DER SPUR BLEIBEN - MARKIERUNGEN IM STRASSENVERKEHR

Wenn wir an Markierungen denken, fällt uns zuerst der Straßenverkehr ein. Ohne die auf den Asphalt gemalten bzw. gesprühten Leitsysteme würde der Auto- und Radverkehr in den Städten wesentlich chaotischer und gefährlicher ablaufen, als er ohnehin schon ist. Markierungen vermitteln wichtige Informationen. Sie geben uns Sicherheit und sorgen dafür, dass wir in der Spur bleiben. Dabei sind



sie für Auto-, Radfahrer und Fußgänger gleichermaßen hilfreich. Als Erfinder der Straßenmarkierung gilt übrigens der Amerikaner Edward N. Hines, der 1911 vorschlug, auf der ersten Betonstraße der Welt, der Woodward Avenue in Detroit, eine Mittellinie zur Trennung der Fahrstreifen aufzubringen. In Deutschland wurden Fahrbahnmarkierungen flächendeckend mit der stark zunehmenden Verkehrsdichte erst nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt.

### SELBSTREINIGUNG IM AUSSENBEREICH

Straßenmarkierungsfarben sollen schnell trocknen, um den Verkehrsfluss möglichst wenig zu behindern. Meist sind die frisch aufgetragenen Spuren bereits 30 Minuten nach dem Auftragen wieder belastbar. Sie werden von professionellen Straßenmarkierern im mobilen Spritzverfahren aufgebracht. Damit kann exakt und vor allem zeitsparend gearbeitet werden. Auf Autobahnen werden zudem so genannte Nachstreumittel, meist Glasperlen, in die Farbe eingestreut. Sie reflektieren Licht

und erhöhen zudem die Griffbarkeit. Mit der Zeit nutzen sich diese Markierungen jedoch ab. Denn die Farbe muss kreiben, um sich bei Regen gewissermaßen selbst reinigen zu können und weiterhin gut sichtbar zu bleiben. „Was im Außeneinsatz gut funktioniert, verkehrt sich in Innenräumen jedoch in sein Gegenteil“, weiß Frank Jakobs. „Diese Art von Markierung würde im Innenbereich innerhalb kurzer Zeit verschmutzen. Hier werden deshalb andere den Anforderungen entsprechende Qualitäten eingesetzt.“

### HANDYWAHN UND KLIMAWANDEL

Der Bedarf an Markierungsfarben wird durch Maßnahmen gegen den Klimawandel und den drohenden Verkehrskollaps in den Städten auch zukünftig wachsen. „Um die Umweltbelastungen durch den Autoverkehr in den Städten zu reduzieren, werden die Verkehrsflächen zu Gunsten des umweltfreundlichen Fahrradverkehrs neu verteilt. Da spielen Markierungsfarben eine entscheidende Rolle“, erklärt Jakobs. „Aber auch die exzessive Nutzung mobiler Endgeräte treibt bei der Gestaltung der Verkehrsführung zum Teil kuriose Blüten: Im chinesischen Chongqing, in der estnischen Hauptstadt Tallin oder in Antwerpen werden mittlerweile separate Spuren für so genannte Zmombies eingerichtet.“ Damit sind Menschen gemeint, die so gebannt auf ihr Handy-Display schauen, dass sie die Welt um sich herum nicht mehr wahrnehmen. Da sie nicht auf den Verkehr achten und auch schon mal vor Laternenpfählen laufen, sollen sie mit extra gekennzeichneten Smartphone-Fußwegen geschützt werden.

### INNOVATIONEN FÜR DIE DIGITALE WELT

Die Digitalisierung wirkt sich auch in anderer Hinsicht auf den Markt für Markierungsfarben aus und fordert neue Ideen von den Herstellern. Denn die zunehmende Bedeutung des Online-Handels und der damit zusammenhängende Ausbau von Logistikzentren, Lagerhallen und Produktionsgebäuden sowie

steigende Anforderungen an die Sicherheit machen zusätzliche Markierungen notwendig. Die farbige Kennzeichnung von Gefahrenbereichen, Führungslinien für Lkw- und Staplerfahrer, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, sorgen für mehr Sicherheit und effiziente Abläufe. Hier ist Schnelligkeit gefordert. Die Logistik in allen Bereichen ist extrem eng getaktet. Verzögerungen und Störungen in den Abläufen aufgrund von zeitweise gesperrten und nicht befahrbaren Abschnitten in den Lagerhallen, weil die Markierungsfarbe trocknen muss, wollen die Logistikdienstleister nicht mehr hinnehmen.

### SCHNELLER APPLIZIEREN UND TROCKNEN

„Die Hersteller von Markierungsfarben müssen sich deshalb der Aufgabe stellen, die Zeiten für die Applikation und Trocknung so zu verkürzen, dass Verzögerungen minimiert werden“, erklärt Jakobs. „Wir haben beispielsweise ein Linienmarkierspray entwickelt, bei dem die Dosen in einen speziellen Spritzwagen eingespannt werden, um das Aufbringen der Markierungen zu beschleunigen. Der entsprechende Sprühkopf zeigt zudem ein so scharfkantiges Sprühbild, dass das Abkleben entfallen kann.“ Eine noch zu lösende Aufgabe ist die Verkürzung der Trocknungszeiten. „Optimal wäre es, wenn die Markierungen direkt nach dem Aufbringen wieder befahren werden können“, so Jakobs. „Trotz des schwierigen Untergrunds gibt es dafür zukünftig möglicherweise Lösungen, wie wir sie aus anderen Bereichen der Lackapplikation kennen, beispielsweise die sekundenschnelle Aushärtung durch UV-Licht, ähnlich wie bei Nagellacken.“



# MARKIERUNGSFARBEN

## LEUCHTENDE BEISPIELE FÜR MEHR SICHERHEIT

Eine besondere Aufgabe haben Markierungsfarben für unsere Sicherheit. Sie sorgen auf problematischen Untergründen für Rutschhemmung, kennzeichnen Treppenstufen oder rauchfreie Bereiche im öffentlichen Raum. Eine



Spezialität in diesem Zusammenhang sind Markierungen mit so genannten Nachleuchtfarben. Sie enthalten fluoreszierende Pigmente, die auch in der Dunkelheit Rettungswege kenntlich machen. Diese sind in vielen öffentlichen Gebäuden mittlerweile Pflicht. Auslöser dafür war der Brand im Düsseldorfer Flughafen 1996, wo viele Betroffene durch die starke Rauchentwicklung die Rettungswege nicht mehr finden konnten.



## PILOTVERSUCHE - DIE ZUKUNFT DER MARKIERUNGSFARBEN

„Es gibt viele innovative Versuche, unser Leben mit Hilfe von Markierungsfarben einfacher und sicherer zu gestalten“, weiß Jakobs. „Bei all diesen Entwicklungen müssen jedoch immer die Wirtschaftlichkeit und der Nutzen im Vordergrund stehen.“ So gab es ein Projekt in den Niederlanden, bei dem temperaturabhängige Fahrbahnmarkierungen auf dem Asphalt aufgebracht wurden, so dass ab einer Außentemperatur von 3 Grad

Celsius fluoreszierende Eiskristalle auf der Fahrbahndecke sichtbar werden und so den Autofahrer zu einer vorsichtigeren Fahrweise anhalten. Ob diese aufwändige Art der Markierung jedoch wirtschaftlich sinnvoll ist und die gewünschten Effekte bringt, wird sich erst in Zukunft zeigen.

## TEMPORÄRE LEITSYSTEME FÜR EVENTS

Ohne Markierungssysteme geht auch in der Veranstaltungsbranche nichts mehr. Bei Sportevents wie Marathon- und Triathlonwettbewerben, Rockkonzerten oder anderen Großveranstaltungen werden temporäre Markierungen unter anderem für die Wegeführung und Parkflächen gebraucht. Dafür gibt es

## LOHNENDE ZUSATZAUFGABE FÜR DAS MALERHANDWERK

„Auch wenn der Bauboom den Malern aktuell volle Auftragsbücher verschafft, so schadet es sicher nicht, wenn sich das Malerhandwerk über die klassischen Aufgaben hinaus neue Einsatzgebiete erobert“, erklärt Jakobs. „Die Verarbeitung von Markierungsfarben und das Aufbringen von Street-Tattoos kann hier eine lohnende Aufgabe sein.“ Insbesondere in kleineren Städten werden diese Arbeiten gerne an die Malerbetriebe vor Ort vergeben. Aber auch für Markierungsarbeiten in den Zentrallagern von Lebensmittelhändlern oder von Online-Versandhändlern wird häufig der Maler vor Ort angefragt, weil er manchmal bereits ohnehin für den Betrieb arbeitet. Deshalb sorgen die Hersteller von Markierungsfarben vor allem dafür, den Malerbetrieben einfach und schnell zu verarbeitende Produkte zur Verfügung zu stellen, mit denen sie sich weitere Tätigkeitsbereiche erschließen können.



umweltverträgliche, so genannte Event-sprays auf Kreidebasis, die nach Regen oder kurzer Zeit wieder verschwinden.

## TATTOOS FÜR STRASSE UND SCHULHOF

Mit so genannten „Street Tattoos“, thermoplastischen Markierungen, können Schulhöfe, Kitas oder Spielplätze dauerhaft farbenfroh und abwechslungsreich gestaltet werden. Sie werden mit Hilfe von Gasbrennern einfach auf den Asphalt geschmolzen und finden in vielen Bereichen des öffentlichen Raums Anwendung. „Für das Aufmalen eines Halteverbotschildes hat sich der Maler früher eine Schablone gebastelt und dann nacheinander in drei bis vier Arbeitsgängen die verschiedenen Farben aufgebracht“, erläutert Jakobs. „Die Tattoos hingegen sind vorgefertigt wie ein Puzzle. Die Einzelteile werden einfach auf die Straße gelegt und mit einem Gasbrenner eingebrannt.“ Diese Markierungen sind viele Jahre haltbar und kommen auch mit großen Belastungen zurecht.



# +++ KURZ & KNAPP +++

## BAUTENFARBEN

### TAGUNG BEI DIESSNER IN BERLIN

Die Fachgruppe Bautenanstrichmittel hat sich Mitte November bei der Farbenfabrik Diessner zur Mitgliederversammlung getroffen. 20 Mitgliedsfirmen hatten Vertreter nach Berlin-Britz geschickt, um sich über aktuelle Themen und Entwicklungen auszutauschen. Aus der VdL-Geschäftsstelle informierte Dr. Martin Engelmann über die neuesten Entwicklungen in Sachen

Titandioxid, Dr. Sandra Heydel referierte zum geplanten VdL-Gütesiegel und Alexander Schneider präsentierte die neue VdL-Imagekampagne #LebeFarbe, die ursprünglich in dieser Fachgruppe angestoßen wurde. Personelle Veränderungen gab es auch: Karlheinz Wirth (Meffert AG) schied nach vielen Jahren als Vorstandsmitglied der Fachgruppe aus. Für den vakanten Sitz wurde Dr.

Frank Jung, Dinova GmbH & Co. KG einstimmig gewählt.



Abschließend dankte der Fachgruppenvorsitzende, Bernd von Pachelbel, dem scheidenden Martin Engelmann für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ein informativer Rundgang durch die modernisierten Werkshallen und die Besichtigung der Produktionsanlagen der Firma Diessner rundeten die gelungene Sitzung ab.

AS



## VCI

### STEUERLICHE FORSCHUNGSFÖRDERUNG BESCHLOSSEN

Seit langem setzen sich der Verband der Chemischen Industrie (VCI) und der VdL für eine steuerliche Forschungsförderung zur Stärkung des Forschungsstandorts Deutschland ein. Viele Länder fördern bereits Innovationen mit solchen Anreizen. Nun hat der Bundestag das „Gesetz zur Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung“ beschlossen. So will die Bundesregierung erreichen, dass insbesondere kleine und mittlere Unternehmen vermehrt in Forschung und Entwicklung investieren – jedoch können Unternehmen aller Größen das Angebot nutzen. Die Förderung bemisst sich an den Personalkosten in der Forschung. Der Fördersatz liegt bei 25 Prozent und das Volumen ist auf maximal 500.000 Euro je Unternehmen jährlich begrenzt. Damit die Förderung auch genutzt werden kann, setzen sich VdL und VCI dafür ein, dass die steuerliche Forschungsförderung praxisnah und unbürokratisch umgesetzt wird.

CW

## BERUFSSCHULLEHRER

### SEMINARTHEMA FUNKTIONSLACKE

Am 22. und 23. November 2019 hat der VdL sein jährliches Seminar für Berufsschullehrer in der Hansestadt Bremen ausgerichtet. Auf dem Gelände des Fraunhofer Instituts für Fertigungstechnik und angewandte Materialforschung wurde den Teilnehmern ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm geboten, das unter anderem Informationen über das Leistungsspektrum funktioneller Beschichtungen, von Boots- und Schiffslacken sowie Gelcoats (Hartlacke) umfasste. Durch den Austausch vor Ort und die Einblicke in die aktuellen Entwicklungen in der Lack- und Farbenindustrie erhalten die Lehrkräfte somit jährlich neue Impulse für die Unterrichtsgestaltung für Auszubildende zum Lacklaboranten.

CO



## VERANSTALTUNG

# FILETS UND ÜBERBLICK AUF DER TECHNISCHEN TAGUNG

**Dieses Jahr wurde es eng im großen Saal: Weit über 100 Experten und Fachleute waren Ende November nach Frankfurt ins VCI-Gebäude gekommen, um wieder über aktuelle Entwicklungen und technische Fragen in der Lack- und Druckfarbenbranche zu diskutieren.**

Von Alexander Schneider

Wahrscheinlich sorgten die Aktualität und Menge an Themen, die vor allem aus dem regulatorischen Bereich die Unternehmen beschäftigen, für den großen Andrang. Immer mehr Vorschriften und immer stärkere Eingriffe setzen auch die Sicherheitsexperten in den Betrieben unter Druck. Der VdL bemüht sich, den Überblick zu behalten, Aufklärungsarbeit zu leisten und

technische Unterstützung zu geben. Der scheidende Hauptgeschäftsführer Martin Engelmann begrüßte die Teilnehmer: „Wir freuen uns über diesen starken Zuspruch. Auch dieses Jahr haben wir wieder die bisherige Rekordzahl an Teilnehmern geknackt.“ Es gelinge immer besser, ein Forum zu bieten, in dem der fachliche Austausch innerhalb der Branche im Vordergrund steht, „und helfen Sie uns, die Veranstaltung von Jahr zu Jahr besser zu machen“.

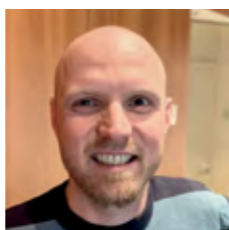
Engelmann gab dann Einblicke in die neueste Entwicklung bei Titan-dioxid. Ein Thema, das bei den meisten Teilnehmern nur noch resigniertes Kopfschütteln hervorrufen kann. Lebhafter ging es zu, als die technische Referentin Aline Rommert die aktuelle Entwicklung bei den Giftmeldezentren erläuterte. Hier fühlen sich viele Mitglieder von der Gesetzgebung gegängelt, gar vorgeführt, und sie machten ihrem Ärger über solche zweifelhaften und teuren Regeln Luft.

### „PRODUKTSICHERHEIT, ARBEITSSCHUTZ UND UMWELTSCHUTZ“

Vom europäischen Farbenverband CEPE in Brüssel war Sebastian Krauslach nach Frankfurt gekommen und referierte zum



Ich komme seit Jahren, und das ist für mich immer der „Schlechtes-Gewissen-Tag“. Man kann nicht in jedem Detail informiert sein und hier bekommt man einen guten Überblick und kann die Arbeit des eigenen Unternehmens hinterfragen. **Dieter Meffert, Vorstand, Meffert**



Bei solchen Veranstaltungen ist es immer schwierig, das richtige Maß zwischen Informationsmenge und Oberflächlichkeit zu finden. Beim Vortrag über Titan-dioxid war das gut gelungen. **Thomas Liese, Laborleiter, Rüttgers**

Dauerbrenner Biozide. Nach wie vor machen hier immer niedrigere Grenzwerte den Mitgliedsunternehmen das Leben schwer, wird es immer komplizierter, Farben und Lacke zu schützen. Kommunikationsmann Krauslach legte die Advocacy-

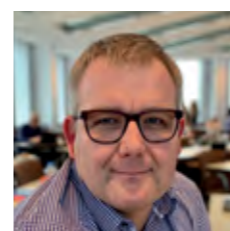


fällig. Dennoch will ich für das Thema und die vielen Möglichkeiten werben“. Es gebe viele Angebote, bislang würden diese aber zu wenig genutzt. Die Forschungsausgaben im Mittelstand würden seit Jahren stagnieren, im Gegensatz zu den Ausgaben großer Unternehmen ab 500 Mitarbeiter. Eine für Deutschland Besorgnis erregende Entwicklung. Die Verbände sind hier schon lange aktiv: Eine Ausweitung des Mittelstandsbegriffs auf 1.000 Mitarbeiter, langfristig und thematisch breit

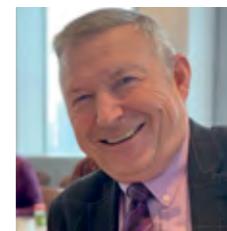
Bemühungen der vergangenen Jahre dar und erklärte die mitunter schwer zu verstehenden EU-Prozesse. So initiierte CEPE dieses Jahr einen Workshop mit mehr als 30 Teilnehmern, auf dem die Politik mit Herstellern und Downstreamusern zusammengebracht wurde. „Es wurde deutlich: Es gibt eine unklare Zukunft für Konservierungsmittel“. Immerhin sei auf einer Sitzung im November das Hauptziel erreicht worden, nämlich „das Verständnis von Mitgliedstaaten, dass weitere Diskussionen nötig sind“. Diese Diskussion soll nun im Februar fortgesetzt werden.

### „INNOVATE, INNOVATE, INNOVATE“

Dr. Martin Reuter vom VCI erläuterte in Sachen Forschungsförderung, wie die Mitglieder für Forschungsvorhaben Mittel einsammeln können. „Ich habe keine Kochrezepte, die Branche ist sehr viel-



Der Veranstaltung geht es wie auch im Arbeitsleben: Alles wird immer kleinteiliger und es bleibt immer weniger Zeit. Ich gehe im Jahr auf mehrere Veranstaltungen dieser Art und schaue mir vorher die Tagesordnung genau an, denn ein Besuch reicht kaum, um alles zu verstehen und auf den neuesten Stand zu kommen. **Marco Borgmann, Follmann**



Ein perfekter Gesamtüberblick am Ende des Jahres. Und ich sehe noch

einen weiteren Vorteil: Nach dieser Veranstaltung kann ich beim Kunden viel besser kommunizieren. Hier bekomme ich den Fisch filetiert serviert und kann das später weitergeben. **Rolf Dürschmidt, Geschäftsführer, Feycolor**

für Beschäftigte auf der Geschäftsstelle des VdL erhältlich ist. Bald wird es zum Thema auch Videos geben, die die Mitglieder in ihre Kommunikation einbauen können. Kathrin Mohr referierte anschließend zum Thema Industrieemissionsrichtlinie (IED).

Zurzeit wird überprüft, inwieweit die Richtlinie ihren Zweck erfüllt oder eine Überarbeitung benötigt wird. Die deutsche Umsetzung wird 2020 angepasst. Zum Abschluss berichtete Dr. Sandra Heydel zu den umfassenden Themen Mikroplastik und dem geplanten VdL-Gütezeichen für Bautenfarben.

„Die Veranstaltung hat mir wie immer einen guten Überblick zum Jahresabschluss gegeben, „zog ein Teilnehmer am Ende ein positives Resümee.“ Jetzt weiß ich, wo wir in unseren Abteilungen gut dabei sind und wo wir noch nachsteuern müssen. Eine gelungene Cross-Border-Veranstaltung!“



Ich habe dieses Jahr neu angefangen und bin zum ersten Mal da. Gebündelte Infos, nicht überladen, sehr interessant. Perfekt ist für mich alles, was ich im Alltag nutzen kann. **Ursula Sprau, Produktsicherheit, Wörwag**



## GLÄNZENDE LACKE FÜR WEIHNACHTS- ENGEL

### JAHRHUNDERTEALTE LACKGESCHICHTE

In der sich zunehmend globalisierenden Farben- und Lackindustrie gibt es sie immer noch: Betriebe, die Lackspezialitäten herstellen und auf eine lange Tradition zurückblicken können. Manchmal sogar auf Jahrhunderte, wie die Höpner Lacke GmbH im sächsischen Niesky, nahe der polnischen Grenze. Es ist dem Ehepaar Bianca und Michael Schäfer zu verdanken, dass es die wohl älteste deutsche Lackfabrik mit ihrer mittlerweile über 230 Jahre dauernden Geschichte überhaupt noch gibt. Sie haben das damals defizitäre Unternehmen 2018 von der Herrnhuter Brüdergemeinde übernommen, der das Unternehmen durch eine Erbschaft vor rund 200 Jahren zugefallen war.

Schon beim Namen des Orts Herrnhut in der Nähe von Niesky kommt Weihnachtstimmung auf. Schließlich gilt der berühmte Herrnhuter Stern als Ursprung aller Weihnachtssterne. Er wurde übrigens im Internat der Herrnhuter Brüdergemeinde vor mehr als 160 Jahren von einem Mathematiklehrer zur Vermittlung eines besseren geometrischen Verständnisses erdacht, bevor er zu einem weltweit gefragten Weihnachtsartikel wurde.



Bianca und Michael Schäfer haben das defizitäre Traditionsunternehmen 2018 übernommen.

„Die Chance, Höpner Lacke zu übernehmen war für uns ein Glücksfall“, erklärt Bianca Schäfer. „Denn wir haben zu der Zeit nach einem passenden Unternehmen gesucht, mit dem wir eine innovative Lackrezeptur für die Bedruckung von Folien für die Möbelindustrie zur Marktreife weiterentwickeln konnten.“ Dieses Produkt befindet sich aktuell in der Testphase mit verschiedenen Kunden.



Dies ist eine Weihnachtsgeschichte aus Sachsen über leuchtende Sterne, Engelsscharen, große Nussknacker und einen einzigartigen Lack. Sie zeigt, wie traditionsreiche Betriebe mit speziellen Produkten in einem regionalen Wirtschaftsraum voneinander profitieren können.

### EIN GANZ SPEZIELLER WEIHNACHTSLACK

Der Lackhersteller verfügt über eine ganze Reihe von Rezepturen. Neben Dachbeschichtungen, Wand- und Fassadenfarben sowie Antischimmel-Produkten gehören dazu auch Produkte, die in der Weihnachtszeit eine besondere Rolle spielen. Das sind zum einen Wasserlacke für die Gestaltung von Nussknackern und Holzspielzeug, wie sie an einen Hersteller von feinen Holzarbeiten und Spielwaren, ebenfalls mit einer langen Tradition, im sächsischen Spielzeugdorf Seiffen geliefert werden.

Einen ganz besonderen Stellenwert hat jedoch ein Spirituskopal-Lack. Er entwickelt nach seiner Verarbeitung einen ganz besonderen Glanz, der für das Unternehmen Wendt & Kühn im rund 150 Kilometer entfernten Grünhainichen unverzichtbar ist. Dort werden seit mehr als hundert Jahren in aufwendiger Handarbeit unter anderem Engel hergestellt, die mittlerweile weltweit als Weihnachtsschmuck und Sammlerstücke sehr geschätzt werden. „Wir sind weit und breit das einzige Unternehmen, das diesen Lack herstellt“, weiß Schäfer. Und Kerstin Lorenz, Meisterin der Malerei und bei Wendt & Kühn für alle Fragen rund um das Thema Farbe und Lack verantwortlich, ergänzt: „Wir haben immer wieder mal mit anderen Lacken experimentiert, doch mit keinem konnten wir diesen Glanz erreichen.“

### DER FARBTON MUSS STIMMEN

Die Anforderungen an die Farbtongenauigkeit sind streng. Höpner liefert eine festgelegte Palette von Grundfarben, die exakt den Vorgaben von Wendt & Kühn entsprechen müssen. Aus diesen Grundfarben mischt sich das Unternehmen dann alle weiteren Unterfarbtöne selbst zusammen. „Jede Charge wird geprüft und erst freigegeben, wenn der Farbton genau passt“, berichtet Schäfer. „Deshalb stehen wir eigentlich das ganze Jahr über in einem engen Austausch.“ Denn die Figuren dort werden nicht nur für die Weihnachtszeit produziert. Jedes Jahr kommen weitere Figuren zu dem umfangreichen Sortiment hinzu und exklusive, limitierte Sammeleditionen werden aufgelegt. Vor allem die Sammler legen großen Wert darauf, dass die Farbgebung den Originalentwürfen entspricht.





## WEIHNACHTEN

### ABGEDREHT: EINE GANZ PERSÖNLICHE VISKOSITÄT

Ein steiler Weg führt vom Stammsitz der Firma Wendt & Kühn, einem Fachwerkhaus mit großen Showroom, vorbei an der Produktion, wo Drehformen aus Holz gefertigt werden, aus denen sich die Figuren zusammensetzen, hinauf zu den Werkstätten. Dort erhalten die Figuren ihre endgültige Form und Farbe. Nach zwei Tauchgängen mit einer Grundierung kommt es in einem dritten Durchgang zur farbgebenden Lackierung. Dafür werden die Rohlinge auf eine Tauchnadel aufgenommen und dann kopfüber in den Lack mit der entsprechenden Grundfarbe getaucht, beispielsweise Weiß, einem speziellen Hautton oder Gelb. Das Geheimnis der perfekten Grundlackierung liegt in dem Schritt danach. Mit einer geschickten Bewegung drehen die Mitarbeiterinnen die Tauchnadel kurz in ihren Händen, so dass der überschüssige Lack von der Figur wegspritzt. So können sich in Vertiefungen oder an Kanten keine Tropfen bilden. „Jeder Lackierer hat im Laufe der Jahre dabei eine ganz persönliche Technik entwickelt“, erklärt Petra Schneider, Meisterin der „Taucherei“ von Wendt & Kühn. „Und je nachdem wie sie den Lack abdrehen, stellen sie die Viskosität des Lackes auf ihre individuelle Drehgeschwindigkeit ein.“



### PUNKT FÜR PUNKT HANDARBEIT

Da sich der Spiritus-Kopal-Lack durch lange Trocknungszeiten auszeichnet, müssen sich die Engel anschließend bis zu zehn Tage gedulden, bevor sie durch das Aufmalen von Kleidung, Dekoren und Instrumenten und den charakteristischen elf Punkten auf den Engelsflügeln zu einem der weltweit begehrten Sammlerstücke werden. Diese typischen Engel gibt es in fast 150 verschiedenen Varianten, zumeist sind sie mit einem Musikinstrument ausgestattet. An langen Tischen bemalen Frauen ruhig und präzise die Figuren exakt nach den zum Teil hundert Jahre alten Entwürfen. Insgesamt besteht das Sortiment derzeit aus etwa 400 Figuren – von Spieldosen, Wanduhren, Leuchtern, Spandosen bis hin zu Margeritenengeln, Blumenkindern, Osterfiguren und Wandkalendern mit Jahresfiguren.

Sechs Mitarbeiterinnen sind auf das Malen der typischen Engelsgesichter spezialisiert. Sie sorgen mit feinstem Pinselstrich dafür, dass die Figuren ihren unverwechselbaren Gesichtsausdruck erhalten. „Die Gesichter sehen auf den ersten Blick gleich aus, und das ist natürlich auch so gewollt“, erläutert Kerstin Lorenz. „Doch wenn man wie wir jeden Tag so intensiv mit den Figuren und den Malerinnen zu tun hat, dann kann man tatsächlich erkennen, wer das jeweilige Gesicht gestaltet hat.“

### WEIHNACHTLICHE EXPORTSCHLAGER

Das Bearbeiten der Figuren liegt bei Wendt & Kühn ausschließlich in Frauenhand, wie auch die Geschichte des Unternehmens selbst maßgeblich von Frauen geprägt wurde. Als Absolventin der Königlich-Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden gründete Grete Wendt im Jahr 1915 zusammen mit Margarete Kühn das Unternehmen. Nach mehr als 100 Jahren sind ihre zeitlosen Entwürfe heute immer noch die Basis für den weltweiten Erfolg der Manufaktur, die Weltkriege, Wirtschaftskrisen und die Verstaatlichung in der DDR überstanden hat. Heute beschäftigt Wendt & Kühn mehr als 180 Mitarbeiter und wird in dritter Generation immer noch von der Familie geführt. Von dort aus tragen die mit dem Lack der Höpner Lacke GmbH aus Niesky mit viel Liebe zum Detail bemalten Lichter- und Musikantenengel, Weihnachtsmänner und Madonnen weihnachtliche Gefühle in mehr als 25 Länder rund um den Globus.

# FARBE REGIONAL



### SONNENSCHEN BEI RHEIN-MAIN

Trotz heraufziehender Wolken am Konjunkturm Himmel war die Stimmung bei der Mitgliederversammlung der VdL-Bezirksgruppe Rhein-Main am 24. Oktober 2019 ausgesprochen gut. Strahlender Sonnenschein erheiterte die Gemüter, obwohl zunehmend restriktive Gesetzgebung, Stoffverbote und Anwendungsbeschränkungen sowie stark steigende Energiekosten den

Unternehmern das Leben schwer machen. Die Einladung von DAW-Geschäftsführer Christoph Hahner nach Ober-Ramstadt und die Möglichkeit, „Live und in Farbe“ mit MdL Tobias Eckert (SPD, Foto 9. von rechts) über die wirtschaftliche Lage der Branche diskutieren zu können, verhalfen der Veranstaltung zu einem Teilnehmerrekord.

TR

### KOMMISSARISCHER VORSITZ BEI NORDOST

Die VdL-Bezirksgruppe Nordost hat sich Anfang November bei der Firma Diessner GmbH & Co. KG in Berlin getroffen. Deren Geschäftsführer Bernd Kanand (5.v.l.) folgt Alexander Zill (Novatic, 4.v.l.) als kommissarischer Vorsitzender der Bezirksgruppe. Neben der Möglichkeit des Austauschs über neue

Entwicklungen in den Unternehmen stand auch das Weißpigment Titandioxid und dessen Zukunftsaussichten auf dem Programm. Parallel zur Bezirksgruppensitzung fand auch das Betriebsleitertreffen Nordost statt, bei dem aktuelle Themen der Arbeitssicherheit im Vordergrund standen.



Bildquelle: Florian Diesch, Krahn Chemie

### DIGITALISIERUNGSSCHUB IM NORDEN

Die Mitglieder der Bezirksgruppe Nord kamen am 6. November 2019 bei der Krahn Chemie Deutschland GmbH in Hamburg zusammen. „Vitamin KC7“ lernten die Teilnehmer dabei kennen – den Digitalisierungsschub der Krahn Chemie. Dr. Rolf Kuroпка, Geschäftsführer der Krahn Chemie, forderte alle dazu auf, zusammen die digitale Zukunft zu gestalten. Eine rege Diskussion entbrannte beim Vortrag von Dr. Jörg Rothermel (VCI) über die Roadmap Chemie 2050 und die Wege zu einer treibhausgasneutralen chemischen Industrie in Deutschland. Zum Thema Titandioxid-Einstufung zeigte Dr. Martin Engelmann (VdL) Möglichkeiten auf, nach der voraussichtlichen Einstufung des Weißpigments den Klageweg zu beschreiten.

BB



**NEUE ONEPAGER**

Neu erschienen sind unsere Onepager zu den wichtigsten Themen der Farbenindustrie. Ob Titandioxid, Konservierungsmittel oder Giftmeldezentren – diese „Einseiter“ geben Beteiligten, die mit dem Sachthema bislang kaum befasst waren, kompakt mit Text und Grafik einen schnellen Überblick. Die Sammlung kann den Unternehmen zur Kommunikation mit Politikern, Kunden und Stakeholdern dienen, um die eigenen Positionen schnell, verständlich und klar zu machen. Als neues Thema ist der Onepager über Mikroplastik hinzugekommen. Die aktuelle Sammlung Herbst 2019 kann über die Geschäftsstelle des VdL bezogen werden und steht unter <https://www.wirsindfarbe.de/themen/vdl-top-themen> zum Download bereit. Neu aufgelegt wurde auch die Verbandsatzung, die jetzt als Printversion an jedes Mitglied verschickt wurde. AS

**SCHRIFT „KORROSIONSSCHUTZ VON STAHLBAUTEN DURCH BESCHICHTUNGSSYSTEME“**

Eine der meistgefragten Broschüren der Farbenindustrie versteckt sich hinter einem recht sperrigen Namen: Die Schrift „Korrosionsschutz von Stahlbauten durch Beschichtungssysteme“ – bekannt auch unter „Korrofiel“ – erschien in der ersten Auflage 1999. Die vorliegende, komplett überarbeitete dritte Fassung der Broschüre entspricht dem Stand des Jahres 2019 und wurde erneut von Fachleuten der VdL-Mitgliedsunternehmen in Kooperation mit dem Bundesverband Korrosionsschutz erstellt. Sie soll allen, die sich mit Korrosionsschutz befassen – Planern und Konstrukteuren, Lehrenden und Lernenden, vor allem aber auch den Praktikern – eine Hilfe und ein Leitfaden sein, um sich mit den Grundlagen des Korrosionsschutzes von Stahl mit Beschichtungssystemen, den eingesetzten Materialien und den aktuell gültigen Regelwerken zu befassen. Die rund 100 Seiten umfassende Broschüre geht aktuell in den Druck und erscheint im 1. Quartal 2020: Das rund 100 Seiten umfassende Heft wird dann beim VdL erhältlich sein. AS



**TIPPS UND TRICKS FÜR PINSEL UND ROLLEN**

VdL und CEPE haben die Broschüre „Empfehlung zur Reinigung von Pinseln und Rollen“ herausgegeben. Der neue Leitfaden richtet sich an den privaten Endverbraucher und gibt Empfehlungen zur Verwendung, Reinigung, Lagerung und Entsorgung von Pinseln und Rollen sowie von Resten an Farben und Lacken. Für Farben und Lacke gilt, wie für andere Chemikalien und deren Gemische, das europäische Umweltrecht. Durch konsequente Anwendung der beschriebenen Tipps und Hinweise können Umweltbelastungen durch wasserbasierte Farben und Lacke minimiert werden. Der Leitfaden steht zum Download auf Deutsch und Englisch bereit und kann auch über die Geschäftsstelle bezogen werden. AS

Weihnachtsglanz

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr!

Ihr VdL Team

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.

WIR SIND FARBE



**LESERUMFRAGE UND PREISRÄTSEL**

Vielen Dank an die Teilnehmer unserer Leserumfrage. Unter den Einsendern des Preisrätsels haben wir an Marcel Weiß, Klaus Ehry und Willi Keck ein Spiel oder ein Buch zum Thema Farbe verlost.

# EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER: SEMINAR KRISENMANAGEMENT

Krisenhandbuch und Krisenkommunikation – seit 2018 veranstaltet der VdL gemeinsam mit der Agentur Klose.com Seminare zum Krisenmanagement. Auch in diesem Jahr wird ein zweitägiger Workshop am **5./6. Februar 2020** im VCI-Gebäude in Frankfurt am Main angeboten.

Das Seminar ist abgestimmt auf die speziellen Erfordernisse der Chemie- und Farbenindustrie, das Krisenhandbuch enthält Checklisten und typische Szenarios für Lack- und Druckfarbenunternehmen. Neben Einsichten in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen und ein aktives Pressetraining auf dem Programm.

Das Seminar ist exklusiv für Mitglieder, die Seminarkosten übernimmt der Verband.

Melden Sie sich jetzt online an unter [event.wirsindfarbe.de](http://event.wirsindfarbe.de)

oder per

**VdL**

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt

Tel: +49 69 2556 1703

Fax: +49 69 2556 1358

E-Mail: [vdL@vci.de](mailto:vdL@vci.de)

Weitere Informationen gibt es per Mail: [vdL@vci.de](mailto:vdL@vci.de)

---

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358

[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.)

Fotos: VdL, VCI, iStockphoto, Shining PR, Wendt & Kühn

Gestaltung: ArtemisConcept GmbH

Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.